

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 103.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Dienstag, den 6. Mai.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1856.

Amtlicher Theil.

Dresden, 26. April. Sr. Königliche Majestät haben den Buchhändler Carl Wendt in Leipzig als Königlich Sächsischen General-Consul für das Königreich Sachsen anzuordnen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Webersicht.

Tagessgeschichte. Telegraphische Nachrichten aus Paris. — Wien: Die Verwaltungsräthe der neuen Immobilien-Creditgesellschaft. Eine Deputation der Rheinbahn-Gesellschaft. Oberst Kall. — Berlin: Der Landtag durch Sr. Maj. den König geschlossen. Lebensversicherung an den Kaiser der Franzosen. Zur Friedensfeier. — Stuttgart: Der König nach Paris. — Aachen: Das 25jährige Jubiläum des Grundgesetzes. — Gera: Die Frage wegen der Eisenbahnprojecte. Regsamkeit der Bank. Eisenbahnprojecte. — Paris: Kali Pascha abgereist. Der Kirchgang der Kaiserin. Der Senatconsul publicit. Holdecrete. Graf Orloff. Der König von Württemberg angekommen. Vermischtes. — Aus der Schweiz: Freisprechungen im Proceß Degiochi. — Turin: Ausdehnung der Dampfschiffahrt. Gerüchte von Ministerveränderungen. Die Differenz zwischen Neapel und Frankreich beigelegt. — Parma: Berichtigung von Zeitungsgerüchten. — Madrid: Reise Espartero's. — London: Die „Times“ über den Ausgang der Karsdebatte und die Erklärung bezüglich des Stereids. Aus dem Parlamente. Herr v. Brunnow eingetroffen. — St. Petersburg: Kaiserlicher Tagesbefehl bezüglich des Zustandes des Lazareths in Simferopol. Ein Rescript des Ministers des Innern an den Adel. Veränderungen im Cabinet. — Jerusalem: Näheres über die Vorgänge in Napfus. — New-Deleant: Baumwollenberichte. — Costa-Rica: Gefecht mit den Truppen Walker's.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Eisenbahntrafahet. — Chemnitz: Aus dem Jahresberichte des Handwerkervereins. — Königsbrück: Einzug der neuen Besitzer der Standesherrschaft. **Feuilleton.** Vermischtes. Inserate.

Weilage.

Die Protokolle des Pariser Congresses. (III. IV.) **Local- und Provinzialangelegenheiten.** Leipzig: Aus den Verhandlungen der Stadtverordneten. — Freiberg: Ausbringen der Gruben. Die Bergknappchafts-Loffe. **Inserate.**

Tagessgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Montag, 3. Mai, Morgens 8. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser auf Rapport des Kriegsministers Marschalls Baisant genehmigt hat, die ganze Altersklasse von 1849 in die Reserve treten zu lassen, wodurch der Armeebestand um 52,000 Mann vermindert wird. Der König von Württemberg wohnt in den Tuilerien.

*) Eingegangen Dienstag 9 Uhr 12 Min.

Wien, 3. Mai. Die Liste der zu Verwaltungsräthen der neuen Immobilien-Creditgesellschaft designirten Persönlichkeiten ist in den näher betheiligten Kreisen bereits bekannt. Es sind die Herren Graf Hartig, Graf Larisch, Graf Szegeny, Graf Breda (Präsident des alten Immobilienvereins), Hofrath von Siebenpi, Feldmarschallleutnant Baron Gordon, Fürst Colloredo, Reichsrath Baron Szegeny, Graf A. Schott, Hofrath v. Hock, Hofrath von Klepe, Prof. L. Stein, Louis von Haber, Herr Joesboom, Herr C. Warrens, Baron Perette, M. v. Wodianer, Mar Ledesko, Baron Sina jun. und Herr B. Weiskopff.

Wien, 3. Mai. (Dresd. Btg.) Heute hat eine aus den Gründern der Rheinbahn-Gesellschaft gewählte Deputation den Herren Ministern der Finanzen und des Handels aufgetreten, um den Dank ihrer Committenten für die dem genannten Unternehmen hohen Orts geschenkte Theilnahme und Unterstützung darzubringen. Die Deputation wurde von beiden Herren Ministern auf das Wohlwollendste empfangen und ihrem gemeinnützigen Streben auch fernhin jede thätliche Förderung seitens der Staatsverwaltung in Aussicht gestellt. — Der k. k. Oberst vom General-Quartiermeisterstab, Herr v. Kall, hat heute eine Dienstreise in die Donaufürstenthümer angetreten. Derselbe ist bestimmt, bei den Grenzregulirungsarbeiten in Bessarabien mitzuwirken.

Berlin, 4. Mai. Wie der „St.-A.“ meldet, haben Sr. Majestät der König die beiden Häuser des Landtags der Monarchie nach Beendigung ihrer Beratungen in der diesjährigen Sitzungsperiode gestern Mittag um 2 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses in allerhöchster Person geschlossen. Mit einem dreimaligen Hoch von der Versammlung empfangen, verließen Sr. Majestät, nachdem Allerhöchstdieselben auf dem Thronplatz genommen, die Thronrede, deren Eingang und Schluß folgendermaßen lautet:

Graute, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtags!

Als ich Sie vor fünf Monaten an dieser Stelle willkommen hieß, waren die europäischen Verhältnisse noch in den ernstesten Wirren begriffen. Der weitere Verkauf derselben war damals noch in das Dunkel der Zukunft gehüllt, und auch unser Vaterland konnte Opfer und Gefahren bevorzugen, welche Gottes gnädige Fügung bis dahin von uns abgewendet hatte. Seitdem ist, infolge der weisen Mäßigung der leitenden Mächte, unter Mitwirkung und Zustimmung meiner Regierung, das lang ersehnte Friedenswerk glücklich zu Stande gekommen.

Die Abwendung der ersten Lebensbedürfnisse, welche im Anfange des verflohenen Winters Mein Herz mit schweren Sorgen erfüllte, ist zwar in allen Provinzen Meiner Monarchie schmerzlich empfunden worden. Indessen hat es, zu Meiner Beruhigung, an vielfacher Gelegenheit zu lohnender Arbeit nicht gefehlt. Meine Regierung ist überall, wo ein Nothstand zu befürchten war, angetretlich bemüht gewesen, vorsorglich zu Hilfe zu kommen, und hat dabei in der freudigen Opferwilligkeit Meines Volkes einen kräftigen, dankbarer anzuerkennenden Beistand gefunden. Seitdem sind, infolge der nunmehr in Erfüllung gegangenen Friedenshoffnungen, die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse erheblich gesunken und wir dürfen uns der Erwartung hingeben, daß eine dreifelhende Ernte, womit Gott das Land segnen werde! der Abwehung ein Ende machen wird. Ihre Thätigkeit, Meine Herren, hat in der Sitzungs-Periode, welche wir heute schließen, in vielen wichtigen Zweigen der Gesetzgebung sich fruchtbar und erfolgreich bewiesen.

Unter Ihrer Mitwirkung ist es gelungen, unsere Verfassung in wesentlichen Punkten zu verbessern.

Ebenso ist die Gemeinde-Gesetzgebung für alle Provinzen der Monarchie dem Abschlusse entgegengeführt worden.

(Folgt die Aufzählung weiterer Gesetzvorlagen, worauf es zum Schluß heißt:)

Meine Herren! Sie werden jetzt in Ihre Heimath zurückkehren und bei der bevorstehenden Friedensfeier mit Meinem ganzen Volke dem Könige des Friedens dafür Dank und Preis darbringen. Das Er dem vererblichen Könige ein Ziel gesetzt und unser Vaterland vor den Drangsalen desselben gnädiglich bewahrt hat. Wirken Sie Alle, jeder in seinem Kreise, daß auch im Innern Friede und Eintracht, Verschönllichkeit und Brudersinn immer fester wurze, damit

unser Vaterland sich der Segnungen des Friedens in reichem Maße erfreuen und in edelm Betreuer mit verdorbenen und betrunkenen Nationen alle seine geistigen und materiellen Kräfte zu lebensvoller Entwicklung bringen möge. Das, Graute, edle und liebe Herren! das sei unser Gebet, das sein unsere Entschlüsse am höchsten Friedensfest!

Empfangen Sie zum Schluß für Ihre treue Arbeit Meinen Dank und Meine Anerkennung.

Nach Verlesung der Thronrede erklärte der Minister-Präsident den Landtag für geschlossen. Sr. Majestät der König verließen hierauf, von einem erneuten dreimaligen Hoch der Versammlung begleitet, den Saal.

Eine telegraphische Depesche der „Kön. Btg.“ aus Berlin vom 4. Mai meldet, daß Sr. Maj. der König Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen den schwarzen Adlerorden verliehen habe.

(M.-P.) Die Feier des Friedensfestes fand heute im Dome unter einem immensen Andrang des Publicums statt. Sr. Majestät der König wurde auf seiner Fahrt vom Schlosse nach dem Dome von vielfachen und lebhaften Jubelrufen begrüßt. Die übliche Salve wurde von sechs Geschützen abgefeuert.

Stuttgart, 2. Mai. (St.-A. f. W.) Sr. Maj. der König hat sich heute auf einige Tage nach Paris zum Besuch Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen und der durchlauchtigsten Verwandten Sr. Königl. Majestät begeben. (S. unter Paris.)

Athenburg, 3. Mai. Mit dem 29. April vollendeten sich 25 Jahre, seit das hiesige Land durch Herzog Friedrich, den Gründer der neuen Linie Sachsen-Athenburg und Großvater des jetzt regierenden Herzogs Ernst, mit dem Grundgesetz (vom 29. April 1831) beschenkt wurde, welches Athenburg in die Reihe der constitutionellen Staaten einführte. Der Tag selbst ist hier ohne alle öffentliche Feierlichkeit vorübergegangen, obgleich er wohl genügende Veranlassung zu einer würdigen Feier geboten hätte; nur die Armen der Stadt wurden, wie dies schon seit Jahren an diesem Tage (welcher zugleich der Geburtsstag des Herzogs Friedrich war) zu geschehen pflegt, auf Kosten der herzogl. Chateauville in dem Saale des Schützenhauses gefeiert. Um so mehr gestatten Sie mir wohl, hier einige Worte zur Erinnerung derselben und zugleich zur Erinnerung an diejenigen Männer, durch deren Weisheit damals das Gesetz vorzüglich zu Stande gebracht wurde, zu sagen, zumal diese Rärthe zum Theil dem Königreiche Sachsen angehören und Dresden der Ort gewesen ist, wo der Gedanke der neuen Verfassung in mehrfachen Conferenzen seine festere Gestalt erlangte. — Das Grundgesetz gehdrt einer Zeit an, die vielfach von ähnlichen Stürmen bewegt war, wie sie das Jahr 1848 von Neuem brachte. Es gelang indessen den Regierungen damals weit eher, in eine maßvolle Richtung einzulenken und durch gerechte Abhilfe wirklicher Mängel idealen Theorien den Weg abzuschneiden. Für Athenburg galt es insbesondere die landchaftliche Vertretung, die bis dahin noch eine rein feudale, aber schon durch mehrere im J. 1818 erfolgte Zugeständnisse erschüttert war, neu zu ordnen, die Verhältnisse des eben erst in ein ganz neues Land eingeführten herzogl. Hauses durch hausgesetzliche Bestimmungen auf festere Grundlagen zu stellen, den Communen eine entsprechende Verfassung zu geben, manche Auswüchse übermäßigen Jurisenthums zu beseitigen und die Verwaltung durch bestimmtere Abgrenzung der Behördencompetenzen zu vereinfachen. Der erste Gedanke, dies Alles in einem Grundgesetz zusammen zu stellen, ging nicht von Volksvertretern, sondern von dem Ministerium aus, welches damals aus den Geh. Rärthen v. Beaun, v. d. Gabeleng, v. Wülfemann und Hermann bestand. Diesen Männern, von denen jetzt nur noch v. Beaun und v. Wülfemann unter uns leben, standen noch zwei andre Mitarbeiter zur Seite, der bereits auch (1850)

Feuilleton.

Dresden, 5. Mai. Hoftheater. Die am 3. d. M. geschehene Wiederholung von Gluck's „Orpheus und Euridice“ bot eine lobenswerth gerundete, musikalisch seiner nuancirte und dramatisch gehobene Ausführung als die erste Darstellung dieses Meisterwerks. Abgesehen von der Besetzung der modernen Gesammtanforderungen an die Oper und deren fernliche Wirkungen, so ist doch gewiß, daß wohl keine Musik in empfänglichen und nicht blästrten Gemüthern einen so rührenden und tiefen Eindruck zurückläßt, als eben diese, und es ist daher sehr wünschenswerth, daß dies Werk dem Repertoire unserer Bühne erhalten bleibe. Es kann nicht Aufgabe einer Debutantin sein, bei einem zweiten Betreten der Bühne die große Partie des Orpheus zur vollkommenen Gestaltung zu erheben, aber Fräulein Delmont's Talent offenbart sich auf Erfreulichste darin, daß ihre Intentionen nicht bloß richtig sind, sondern klar werden und auch in ihrem noch nicht vollendeten Ausdruck Wirkung und Sympathie wecken. Die Steigerung in dem schönen Gesange, womit Orpheus die den Eintritt in das Reich der Schatten weigernden Dämonen rührt, gelang wesentlich besser, sowie auch der dramatische Affect der letzten Scene mit Euridice, und die Stimme wirkte tonvoller und ausgiebiger. Dagegen verlangt der erste Act in seinen Wiederholungen der Arie noch eine Steigerung schmerzvoller Empfindung und Klage, die um so schwieriger ist, weil sie nur aus dem einfachsten, innersten Tonausdruck hervorgehen kann. Im zweiten Act wurde das in der ersten Vorstellung zu heftige Hervordringen der Schatten mit besserem Geschmac vermieden, doch trat dafür eine zu große Ruhe ein, und es mßte eine Abkühlung der Bewegung der erst weigernden und endlich

von dem Flehen des Sängers mehr und mehr gestellten und überwundenen Dämonengilde dieser Scene volle Wahrheit und Wirkung geben. Nach dem recitativartigen Arioso in Cour, während des Ballets, ließe sich eine wechselnde Gruppierung und Erscheinung der Bewohner der Unterwelt denken, unter denen Orpheus nach seiner Euridice sucht und dadurch diese Scene mit seinem Spiel bewegter und natürlicher ausfallen könnte.

Gluck pflegte von nur gewöhnlich guter Musik zu sagen, daß es Alles recht schön, ma questo non tira sangue. Man kann diese Worte auch sehr wohl auf die reproductive Kunstausführung anwenden. Fräulein Delmont nun besitzt in ihrer natürlich edlen Auffassung und ihrem der Musik sich unmittelbar hingebendem Gefühlsausdruck etwas von dem „che tira sangue“, und es kommt nur darauf an, hierfür eine bewusste Vollendung und künstlerisch schöne und correcte Form mehr und mehr zu gewinnen: eine Aufgabe, die allerdings noch auf fleißige Studien hinweist, für die aber Fr. Delmont durch ihr Talent und durch den glücklichen Umstand, daß sie nichts Manierirtes und Geschmacklos zu verlernen hat, sehr ermutigend begünstigt ist.

Zur Geschichte dieser Gluck'schen Oper sei bemerkt, daß der Tonidichter dieselbe 1774 zur Aufführung in Paris unarbeitete. Er mußte dabei leider den Orpheus für den Tenoristen Legros einrichten (durch Transposition der Partie) und es ging dadurch nicht bloß die Färbung dieser Melancholie verloren, sondern den Wünschen des Sängers nachgehend entschloß sich Gluck, auch einige Bravourstellen und brillante Cadenzen hinzuzufügen. Noch wesentlichere Veränderungen und neue Zusätze finden sich in den Ebdren, in den erweiterten Ballets, namentlich auch noch zwei

neue Arien des Amor und des Orpheus zum Schluß des ersten Actes. Der Erfolg der Oper in Paris war übrigens ein glänzender und entscheidener.

Dresden, 5. Mai. Im Locale des Sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet von 11 bis 3 Uhr) sind von gestern (Sonntag) an neu aufgestellt: „Zweiter Cyclus altdeutscher Kupferstiche“ aus der Sammlung des Hrn. v. Quandt; „Die entappten Diebe“, Delgemälde von Walther; „Das geraubte Kind“, Delgemälde von Otto Erdmann in München.

Träumereien eines Jungesellen vor dem Kaminfeuer.

Von J. M. M. (Fortsetzung aus Nr. 102.)
Aber, rief ich froh, indem ich die Jange in die Kohlen stieß, und so laut, als sollte der Schall von Virginien bis Paris dringen, seid mir gegrüßt, wann ihr kommt, meine traven Burfchen, noch bin ich nicht verheirathet!
Ohßich genug mag Peggy sein; aber sie ist jänkisch.
— Kein Wunder, daß der Koffre kalt ist, warum steht du nicht früher auf!
Wie mager, dünn und schlecht gebraten sind die Hammstrippen, laum kann ich sie zu den Kollkuchen essen.
Sie findet sie recht gut und befreit nur nicht, noch die Kindern solches Beispiel geben kann.
Die Butter ist ungenießbar.
Sie kann die keine andere schaffen, und hostt doch nicht, daß

als Präsident des Landesjustizcollegiums verstorbenen Dr. Thienemann und vor Allem unser unvergesslicher Bernhard v. Lindenau. Er, der damals als Königl. sächs. Cabinetsminister in Dresden wirkte, aber den hiesigen Interessen als wohlgeübter Grundbesitzer und Director der Stände innig verwandt geblieben war, widmete von Anfang an dem Vorhaben eine große Theilnahme und erhielt sie dem Werke bis zu seiner Vollendung. Auf seinem Zimmer in Dresden wurden die Hauptconferenzen abgehalten und nach der Berathung mit den Ständen, unter welchen namentlich der noch jetzt lebende Königl. sächs. Staatsminister a. D. v. Bittersheim, sowie von den sächsischen Vertretern der Vertreter der Stadt Altenburg, späterer Stadtgerichtsdirector Vater, sich der Sache mit besonderer Liebe und tiefer Einsicht hingaben, auch dort das Werk endlich in der Hauptsache festgestellt. Das Grundgesetz trat, so berathen und vereinbart, unter allseitigem Einverständnis zwischen Regierung und Ständen in das Leben; der Rückblick auf die jetzt abgeschlossene 25jährige Geltung desselben kann keinem Unbefangenen das Urtheil verschließen, daß es nicht bloß den Bedürfnissen des Landes entspreche, sondern auch unter vier nach einander eingetretenen Landesfürsten zu großem Segen gewirkt hat. Die meisten der seitdem eingetretenen Verbesserungen im Organismus und Leben des Staates finden in ihm ihre unmittelbare Wurzel oder sind doch durch die in ihm niedergelegten Grundsätze veranlaßt worden. Wenn es im J. 1848 nicht allen Ueberstürzungen vorbeugen konnte, so lag dies gewiß nicht in seiner Schuld, sondern in viel mächtiger wirkenden Thatsachen, denen das Gesetz eines kleinen Staates schwerlich begegnen konnte. Dagegen bot es, nach dem Eintritt ruhigerer Verhältnisse, eine bereits erprobte und, wie wir deshalb hoffen, um so sicherere Basis dar, während in deren Ermangelung schwerlich die Nachwehen des Revolutionsjahres einen so ruhigen Ausgang genommen haben würden, wie dies jetzt in der That der Fall zu sein scheint. — Mit dem 25. Jahrestage des Grundgesetzes feierte übrigens einer der höhern Staatsdiener, der Regierungspräsident Schudroff, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Derselbe wurde am Tage der Einführung des Grundgesetzes als jüngster Assessor in die Landesregierung eingeführt, an deren Spitze er nunmehr bereits seit sieben Jahren steht.

§§ **Gera**, 1. Mai. Ueber die Frage wegen der Eidesleistung unfrer Deputirten sind verschiedene, zum Theil ungenaue Berichte veröffentlicht worden. Der Sachverhalt ist folgender: Das Ministerium hatte erklärt, die Regierung wolle von einer Eidesleistung der Deputirten absehen; der Abg. Jäger hatte jedoch behauptet, daß dies der Staatsregierung nicht zuzustehen. Indessen hatte man sich auf dem Landtage über eine neue Eidesformel geeinigt, in welche namentlich auch das sonst fehlende Angelobniß der „Treu gegen den Fürsten“ aufgenommen ward, und zwar in einer Sitzung, in welcher zwei Deputirte, Jäger und Höstler, wegen genommenen Urlaubes nicht anwesend gewesen waren. Nachdem das Ministerium die neue Eidesformel genehmigt hatte, ließen sich die Abgeordneten auf dieselbe verpflichten. Als aber Jäger und Höstler in der nächsten Sitzung ebenfalls jenen Eid leisten sollten, verweigerten sie denselben, weil jene Formel, da sie der Sanction des Fürsten und der Publication im Amts- und Verordnungsblatte entbehre, zur Zeit noch keine bindende Kraft habe. Hierüber ist es allerdings zu unermesslichen und theilweise auch in unwürdiger Weise geführten Verhandlungen gekommen. Indessen ist, während jene beiden sich wieder auf Urlaub befanden, die kaiserliche Sanction eingegangen, und der Landtag hat beschlossen, daß jene beiden sich binnen 8 Tagen erklären sollen, ob sie den Eid nun leisten wollen; im Falle ihrer Weigerung oder ihres Schweigens bis zu dem gestellten Termine, sollen sie als vom Landtage ausgeschieden angesehen werden. Heute ist Jäger's Erklärung eingegangen, in welcher er meldet, daß er nunmehr kein Bedenken trage, den Eid zu leisten. — Unser Bank zeigt einen lebhaften Geschäftsverkehr; sie hat den Landhausgarten gekauft und wird nächstens ein großes Bankgebäude aufzuführen. — Mit Eisenbahnprojecten sind wir reichlich versehen. Man spricht von einer Bahn über Weissenfels, Zeitz und Gera nach Hof, von einer zweiten über Sonneberg, Saalfeld, Pölsneck und Weida, und von einer dritten, die aus von Weida aus zu führen werden soll. Wir müssen nun erwarten, ob wir statt der drei Projecte endlich wenigstens eine einzige Bahn bekommen.

§§ **Paris**, 3. Mai. Gestern empfing der Kaiser den türkischen Großvezier Ali Pascha, der sich bei Sr. Majestät verabschiedete; Ali Pascha begiebt sich von hier nach London. Borgefähr wurde der erste Kirchgang der Kaiserin in deren Gemächern durch den ersten Almosener, Bischof von Nancy,

geleitet, der Kaiser und das Personal des Haushaltes der Kaiserin waren zugegen. Gestern nahm die Kaiserin die ersten Glückwünsche entgegen; es erschienen zu diesem Behufe Prinz Napoleon, die Prinzessinnen Mathilde, Murat, Bacciocchi und Prinz Joachim Murat, die Herren und Damen des kaiserl. Haushaltes, die Frauen der Minister etc. und die höchsten Militär- und Civilbeamten. — Im amtlichen Theile des „Moniteur“ wird das schon früher erwähnte neue Senatsconsulturn vom 17. April d. J. publicirt, welches bestimmt ist, Art. 22 des Senatsconsulturns vom 12. December 1852 über die Civilisten und die Kronnotation zu erläutern. Auch zwei neue Zolldecrete finden sich in dem amtlichen Blatte, beide vom 26. April. Der Einfuhrzoll auf Cacao (Böhnen und Schalen), welcher, dessen die Waare aus französischen Colonien, aus Ländern westlich vom Cap Horn und sonst von außerhalb Europa's eingeführt wird, unverändert bleibt, wird für die Zufuhr aus den Entrepots, dessen sie in französischen Schiffen, auf 65 Fr., dessen sie auf fremden Schiffen erfolgt, auf 75 Fr. für 100 Kilogr. festgesetzt. Außerdem wird der Eingangszoll auf Eisenröhren von jedem Durchmesser, gerad oder krumm, mit oder ohne Raccords auf 30 Fr. für 100 Kilogramm gestellt. — Die Schiffe, welche den ersten Transport Truppen aus dem Orient heimführen, treffen jetzt zahlreich ein. — Am 27. lief in Marseille die Dampfregate „Mogader“ mit Truppen aus Eupatoria kommend ein und ging am 28. weiter nach Porquerolles; ebenfalls aus Eupatoria kamen mit Truppen die Linienschiffe „l'Yéna“ und „le Bagram“, die am 28. in Toulon eintrafen; von Konstantinopel langte daselbst gleichzeitig der Aviso-Dampfer „le Requin“ an, am 29. das Linienschiff „le Jupiter“ mit Truppen von Kamiesch; in Jiroud lief am 29. das gemischte Linienschiff „le Navarin“ aus der Krim kommend an und ging an demselben Tage nach Porquerolles weiter, um daselbst die Truppen, die es führte, zu landen. In Toulon ankerten außerdem noch aus dem schwarzen Meere kommend: die Dampfbombarde „le Ténare“ und die Dampfkanonenboote „l'Alcme“ und „l'Etincelle“.

— Aus Anlaß der prachtvollen Vorbereitungen, welche für die Taufe des Kronprinzen getroffen werden, theilen Parisblätter folgende Bissen mit. Die Krönung Napoleons 1. kostete 1,745,646 Fr.; die Krönung seiner Vermählung mit Marie Louise betragen 2,670,932 Fr.; die bei Geburt des Königs von Rom 600,000 Fr., die Taufe des Herzogs von Bordeaux 668,000 Fr., die Krönung Karls X. 1,164,097 Fr., die Vermählung des Herzogs von Orleans 600,000 Fr.

— (Nord.) Graf Orloff hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten. — Der Herzog von Levis, welcher sich meist in der Umgebung des Grafen von Chambord aufhält, ist in Paris eingetroffen; der Graf von Chambord wird Venedig nächstens verlassen. — Briefe aus Rom stellen die von der „Mailänder Zeitung“ gebrachte Nachricht, der Pabst werde nach Paris reisen, ganz entschieden in Abrede. — Man spricht viel davon, Graf Morny werde den Titel Prince de l'Empire erhalten.

Paris, 4. Mai. (W. L. B.) Der König von Württemberg ist hier eingetroffen. — Der heutige „Moniteur“ meldet, daß das diplomatische Corps am Sonnabend der Kaiserin ihre Glückwünsche dargebracht habe. — Der „Moniteur“ veröffentlicht ferner einen Brief des Kaisers an den Minister des Innern, Billault, worin derselbe die Verfolgung derjenigen Personen anordnet, die unter dem Vorwande eines Einflusses auf ein Unternehmen, welches von einer Concession abhängig ist, Nutzen ziehen.

Aus der Schweiz, 30. April. (Z. P.) Im Degisgerichtsproceß schloß am 25. d. M. Advocat P. Scanzija mit einem ergreifenden Vortrage die Verhandlungen. Das Gericht hat seine Beratungen begonnen. Die öffentliche Meinung wird täglich günstiger. Nachschrift. Das Appellationsgericht hat soeben alle Angeklagten freigesprochen.

OC Turin, 1. Mai. Die Abgeordnetenkammer hat einen Gesetzentwurf votirt, wonach zwei Dampfboote zum Behufe der Schifffahrt auf dem Lago maggiore ankaufte werden sollen. Die „Armonia“ glaubt als sicher mittheilen zu können, daß eine Ministercombination im Werke sei, der zufolge Graf Cavour das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten, Lanza das der Finanzen erhalten und Elberio austreten würde.

— Dem zu Genua erscheinenden „Corriere mercantile“ wird gemeldet: Die Ausgleichung der Differenz zwischen dem Königreich Neapel und den Westmächten sei nahe bevorstehend; es würden verschiedene Gnadenacte, bestehend in der Niederschlagung schwebender politischer Proceße, in der Zurück-

nahme eben verhängter Ausweisungen, der Bewilligung der Rückkehr an Flüchtlinge u. dgl. vorbereitet.

OC Parma. Die „Gazzetta di Parma“ bezeichnet als falsch, daß österreichische oder sardinische Truppen an die Grenze des Herzogthums rückten; daß die Oesterreicher von österreichischen Truppen entweder nach Parma zu rücken eingeladen oder freiwillig eingerückt seien; daß der österreichische General Civilti gewalt über; daß irgend ein Minister seine Entlassung eingereicht habe, und daß die Herzogin ihre Staaten verlassen wolle oder ihr hierzu gerathen worden sei. Die Zahl der Verhafteten sei bei weitem übertrieben worden; wessen Unschuld sich herausstelle, werde sofort freigelassen werden.

Madrid, 2. Mai. Die „Madridische Zeitung“ veröffentlicht die Statuten der catalonischen Credit mobiler. — Caparoto ist, nachdem er die Bauten der Eisenbahn von Valladolid nach Burgos inaugurirt hatte, von letzterer Stadt nach Logrono und Saragozza abgereist.

London, 2. Mai. Die „Times“ widmet den Parla-mentverhandlungen über die Kaesfrage einen längeren Artikel, in welchem sie gefeiert, daß das Resultat derselben (Sieg der Regierung) den Erwartungen der liberalen Partei nicht entsprechen hat. Man möge jedoch nicht glauben, Lord Stourford de Redcliffe sei staslos ausgegangen. Für einen Mann in seinem Alter und von so großem Rufe ist es keine Kleinigkeit, die Achtung und das Vertrauen seiner Landsleute verwirkt zu haben. (Dann darf er wohl auch nicht in Konstantinopel bleiben!) Es ist keine Kleinigkeit für ihn, daß ein Minister nach dem andern sich im Tone strengem Tadel über sein Verhalten ausdrückt, und daß der Staatssecretär ihm in ähnlichem Tone Beweise ertheilt hat, wie der Präsident eines Kriegsgerichtes einem Subalternoffizier. — In einem andern Artikel bespricht die „Times“ die auf dem Pariser Congresse von den Bevollmächtigten in Bezug auf einige Punkte des Coerchts abgegebene Erklärung. Die darin niedergelegten Grundsätze billigt sie vollkommen und nimmt die Ehre für die Anbahnung derselben für England in Anspruch, welches zu diesen Abweichungen von dem alten Brauche durch seine Autorität und sein Beispiel den ersten Anstoß gegeben habe. — „Der eben verhängte Friede“ — äußert sie bei dieser Gelegenheit — „bedeutet einen Krieg, der demerkenwerther durch die Menschlichkeit ist, mit welcher er geführt wurde, als durch militärische Geschicklichkeit.“

— In der Unterhausung erwiderte Lord Palmerston auf eine an ihn gerichtete Frage, daß es Rußland freistehende seine Festungen an dem Ufer des schwarzen Meeres wieder aufzubauen; der Vortrag untersehe ihm nur, maritime Befestigungen wieder herzustellen. Es könne auch die Schiffe wieder hervorholen, die es in dem Eingange und dem Hafen von Sebastopol verfenkt hat und die Dardanellen passieren lassen, um sie nach der Ostsee zu bringen. — Herr v. Brunnow ist heute Mittag um 12 Uhr hier eingetroffen.

St. Petersburg, 26. April. (W. L. B.) Ein Tagesbefehl im „Invaliden“ vom vorgestrigen Tage besagt: der Kaiser habe zu seinem größten Leidwesen aus dem Berichte über den Zustand des Lazareths im Simferopol vernommen, daß die Oberbehörde nicht alle erforderlichen Maßregeln zur schnelleren Herstellung der Kranken ergriffen habe, und ertheilt deshalb Kägen den Generalen Ushakoff, Tscherninski, Astrogadski wegen Mangels an Beaufsichtigung; desgleichen dem Staatsrath Schreiber als Generalstabarzt. Der Hauptarzt des Militär-Lazareths, Strotogonoff, ist nebst dem Apotheker Weimann auf Befehl des Kaisers verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt, welches eine strenge Untersuchung anstellt, um keinen Schuldigen ungestraft zu lassen. Der Kaiser Alexander folgt dem Beispiele seines Vaters, der ebenfalls alle vorkommenden Unrichtigkeiten, Mißbräuche und sonstigen Vergehen und Verbrechen der Staatsdiener durch die Presse veröffentlichen ließ, um ein warnendes Beispiel andern zu geben. Später werden dann die verhängten Strafen ebenfalls publicirt.

— Der Minister des Innern, Fürst Sergius Kanokol, hat unter dem 22. April an die Gouvernements- und Kreis-marschälle ein Circular erlassen, in welchem er sich an den Patriotismus des Adels wendet und dessen Thätigkeit in Anspruch nimmt, um dem Kaiser und der Regierung zu helfen bei Heilung der vom Kriege geschlagenen Wunden und bei Erhöhung der allgemeinen Landeswohlthat. Man sieht aus diesem Erlaß, daß Rußland seine innern Kräfte mehr als bisher zu entfalten beabsichtigt. Was die Erbunterthänigkeit der Bauern anlangt, über deren „bedauerliche Reorganisation“ allerlei vermuthet wurde, so ergiebt sich aus dem Cir-

du etwas mißrathener Butter wegen einen häßlichen Sturm erregen will.

Ich sehe mich schon in Gedanken, demüthig an meinem eignen Tische sitzen, kaum wage ich die Augen aufzuschlagen, denn der Streit von gestern hat mir auch noch für heute den Muth genommen; ich würde die müßige Semmel herunter, die meine Frau für delicia erklärt, ich verschlinge einige Mundvoll trocknen, halbverbrannten Schinken, schleiche meinen Stuhl sachte ab, schleiche mit meinem Hute aus der Thür in's Geschäft, und fühle mich nicht eher als zurechnungsfähigen, selbständigen Mann, bis die eigene Thür zwischen mir und Peggy liegt.

Nach nicht! noch nicht! tief ich aus, und in so erstem Tone, daß mein Hund aufsprang, mir in's Gesicht sah, meinem triumphirenden Lächeln durch freundliches Wackeln antwortete und sich dann wieder bescheiden in seinen Winkel laurerte.

Ich nehme aber an, daß meine mir bestimmte Peggy, reich genug, hübsch genug und faust genug ist; aber leider nicht ganz viel nach mir fragt. Sie hat mich gebieret, weil Vater und Großvater die Partie für passend hielten und deren Wünschen hat sie sich blindlings gefügt; auch haßte sie mich nicht geradezu, sondern hielt mich für ein ganz achtungswerthes Subject, wie sie mir verschiedenlich bei Tische mitgetheilt. Sie begreift nicht, wie du solchen Geschmach an Porste finden kannst; ihr ist jedenfalls ein Kochbuch die liebste Lecture; bei der Geburt des ersten Kindes befehlt sie darauf, daß ich mein Testament mache.

Capitän So und So hält sie für einen sehr ansehnlichen Mann, einen prächtigen Purken, mir rath sie, mich doch wenigstens etwas heraus zu pugen, wenn auch nur der Leute wegen.

Vom Bureau brauche ich nicht so eilig zurück zu kehren, daß liebe Perz fühlt sich nicht einsam, selbst wenn ich fort bin.

Ich lese ihr eine Liebesgeschichte vor, bin aber sicher, daß sie bei der rührendsten Stelle ihrer Hählerin irgend eine Anweisung ertheilt. Wenn das glückliche Liebespaar zur Heirath gelangt, schreit sie tief und fragt, ob denn wirklich Capitän So und So die Stadt verlässe; ihr sei es zuwider, in vier Wänden eingeschlossen zu sein, und des Sommers im Landhäuschen vor Langeweile zu verkommen; wie sehr sie sich schon lange nach dem schönen Badeorte.

Aber meine Peggy liebt mich wirklich, wenigstens hat sie's mir, Werth's Leiden in der Hand, geschworen. Ihr Adelgeld verwendet sie für „neue Erscheinungen in der literarischen Welt“; sie ist nicht häßlich, nur ist die Stirn ein wenig zu hoch; sie ist nicht unordentlich in ihrem Anzuge, wenn man nicht ein Reglig bis um drei Uhr Mittags und Tintenstich am Finger so nennen will; — Aber sie ist leider ein Schöngest. Wenn ich sie früher in einen dreibändigen Roman verliest fand, hielt ich das für mädchensche Ueberspanntheit; wenn sie latinische Sätze citirte, glaubte ich ungeschickterweise, daß sie ein prächtiges Gedächtniß habe. Aber jetzt fühle ich, wie schrecklich es ist, Reich mit dem göttlichen Dante und dem wipigen Goldoni gequält zu werden. Meine Ausgabe von Tasso, ein werthvolles Exemplar von 1680, ist voll abgerissener Seiten mit Gabelspitzen geziert, und dabei zeigt es Spuren übergerissener Rindersuppe. Selbst mein Seneca ist ganz schmutzig von allem Betasten. Sie kretet La Fontaine an, lieft' Voljac mit einer gewissen Künstler-Verachtung und kann unmöglich das Griechische ganz liegen lassen.

Beim Frühstück klage ich über Schlaflosigkeit und Kopfschmerz; aber statt eines Kampferglases erhalte ich eine gelehrte Flöckel. Die Amme ging zum Essen herunter, ich warte natürlich das Kind so lange, denn Peggy stibirt Bruders.

Jetzt war der Rauch so dick geworden, als ob Pech kochte, bei den Gedanken an Peggy, das Kind und Bruders, gab ich dem Holze einen derben Stoß und plöschlich lachte eine klare Flamme durch den Rauch, ergriff einen Zweig, umrollte den festen eichenen Aoh, wand sich durch die knisternden Reste, floh in die Höhe, verzehrte die Rauchmasse und fußte und laßte trauerte mein Feuer. Der Zweifel verchwand mit dem Rauch und die Hoffnung wuchs mit der Flamme.

(Fortsetzung folgt.)

Theater. Herr Tichatschek hat bisher in Bremen und Paderb mit außerordentlichem Beifall gastirt und einen gleichen Beifall jetzt in Düsseldorf gewonnen. Die „Düsseldorfer Zeitung“ spricht sich über seine Darstellungen des „Robert“, „Morgue“ und „Nasanello“ mit größtem Lobe aus und sagt über die der letzten Partie: sie war meisterhaft durch die künstlerische Benutzung der unvergleichlich schönen Mittel, die durchaus edle Auffassung der Rolle im Ganzen und das Herausheben aller markanten Einzelheiten. Alle Momente waren künstlerisch abgemessen, das und Liebe, Macht und Uebelthum sorgsam geordnet, und die Wirkung in der Wahnstimmung ungemein lebendig.

— Reperber's „Kochkern“ ist in Algier gegeben.

• Unter dem Titel: „Die letzten Stunden des General-Polizei-Directors v. Hinkeldey, als Beitrag zu dessen Nekrolog“, ist eine kleine Brochure von Dr. L. Haffel, welcher bei dem bekannten Duell gegenwärtig war, erschienen, (Leipzig, bei Brockhaus). Es findet sich darin insofern nichts wesentlich Neues, die seiner Zeit sehr ausführlichen Zeitungsberichte über das beklagenswerthe Ereigniß ergänzend.

cular wohl, daß in dieser Beziehung gewiß nur mit großer Vorsicht und Ueberlegung vorgegangen werden wird, wie das auch zur Genüge bekannt ist.

St. Petersburg. (W. I. B.) Die „S. H. J.“ enthält eine Depesche aus St. Petersburg vom 1. Mai, nach welcher in einem vom 17. (29.) April datirten Manifeste kundgethan wird, daß die Krönung im Monat August zu Moskau stattfinden werde. — Die Depesche enthält ferner die offizielle Mittheilung, daß der Graf Nesselrode auf sein Ansuchen aus seinen Aemtern entlassen worden sei und den Titel Reichskanzler behalten habe. (Daß dies geschehen und Fürst Gortschakoff das Ministerium des Auswärtigen übernommen werde, wurde uns bereits in Nr. 91 mit Bestimmtheit gemeldet. D. Red.) Der Curator des Leibesgerichts von St. Petersburg, Puschkin, ist seines Amtes enthoben worden. — Der Eingang in der News hat begonnen.

(W. I. B.) Die „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ enthält eine Depesche aus St. Petersburg vom 3. Mai. Derselbe meldet, daß der General Suchowanoff II. zum Kriegsminister, der frühere Gesandte in Wien, Fürst Gortschakoff, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden sind. Als Adjunct des Letzteren tritt an Stelle Senyavins der Hofkammermeister Tolstoi ein. — Der Friedenstractat ist hier am 3. d. M. publicirt worden.

Aus Jerusalem bringt die „Dr. Corresp.“ noch folgende Einzelheiten über die Vorgänge in Kaplun: Die fanatischen türkischen Pöbelhaufen erklärten das Haus des französischen Agenten, rissen den Flaggenmast nieder, traten die Flagge, welche dem Napoleonischen Prinzen zu Ehren aufgezogen war, in den Rath, plünderten das Haus und zerstörten, was zu zerstören war. Von da zogen sie nach dem Hause des englischen Correspondenten, eines angesehenen griechischen protestantischen Kaufmanns. Zum Glück war dieser mit dem Bischof Sobat zwei Tage vorher nach Nazareth verreist; indessen wurde sein Haus ausgeplündert, seine Frau und Diener grausam mißhandelt und der Kaufmann Ka'mar, ein Greis, der Vater des preussischen Correspondenten, der sich in dem Hause befand, mit Säbeln und Knütteln todtgeschlagen. Dann zogen sie nach der Schule, welche Bischof Sobat dort aus eigenen Geldern gestiftet, und zerstörten vollständig das nicht werthlose Material, unter Andern auch eine Kiste, welche der Bischof zwei Tage vorher mit Erlaubniß der Localbehörden aufgehängt hatte. Dann wurde auch das Haus des gleichfalls abwesenden Missionärs Zeller, eines im Dienste der Church missionary society befindlichen Württembergers, ausgeplündert und endlich die neugebaute griechische Kirche zerstört. Sechs Christen sind bei diesem Aufstande umgekommen und eine ungleich größere Zahl ist so gemißhandelt worden, daß eine vollständige Genesung nicht zu erwarten ist. Herr Zeller, die Häupter der protestantischen Gemeinde, unter ihnen der preussische und der englische Correspondent, hatten dem eben vor Ausbruch des Cravalls abgereisten Bischof Sobat das Geleit gegeben, und nur diesem Umstande verdanken sie ihre Rettung, da der mohamedanische Pöbel sie sämmtlich dem Tode bestimmt hatte.

New-Orleans, 12. April. (Baumwollenberichte. Glasen und Comp. Circular.) Der Markt bleibt sehr fest. Die Hauptankäufe sind auf Execution und wenige gegen bona fide Orders. Die besten Qualitäten sind verhältnißmäßig theurer. Man erwartet schädlere Zufahren, die Rülfe fallen und Gente-Schlagungen nehmen ab. Course wurden muthmaßlich fest, Frachten dagegen niedriger gehalten. Zufuhr der Woche 43,000 Ballen. Verkauf 61,000 Ballen. Die Pflanzter sind mit der Saat beschäftigt, wozu die Witterung günstig.

14. April. Der Begehr dauert fort und Widdling ist bis auf 10% z. seßlichen. Frachten z. d. New-York, 13. April. Während der letzten Woche herrschte eine lebhafteste Frage nach Baumwolle in unserm Markte und bewilligte man eine Erhöhung von 1/4 c. Die Berichte per „Gambela“ haben keinen Eindruck hervorgerufen, der Begehr dauert fort. Verkauf der Woche belaufen sich auf 30,000 Ballen. Verkauf 61,000 Ballen. Wir notiren Georgia Widdling 10 1/2. New-Orleans Widdling 11 c. Die Tendenz des Marktes bleibt entschieden steigend. Course sind fester. — Sterling gilt 9 1/2 bis 9 3/4 c.

Costa Rica. Nachrichten aus Punta Arenas v. 26. März zufolge hatte Oberst Schlessinger in dem kurz vorher stattgehabten für ihn unglücklichen Besuche gegen die Costaricenser an Todten 90 Mann eingebüßt und 19 Gefangene waren von den Costaricensern erschossen worden. Man glaubt, daß das gleiche Geschick dem Obersten Schlessinger von Seiten Walker's zugebracht sei. Letzterer hatte sich, wie es hier, nach Rivas zurückgezogen, wo er sich, so gut es ging, verschonte und die Ankunft von Verstärkungen erwartete. General Cabanas hatte Walker verlassen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 5. Mai. Vielfach ausgesprochenen Wünschen entsprechend, hat das Directorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahncompagnie dahin Anordnung erlassen, daß nächsten Sonnabend Abend 7 Uhr von hier ein Extrazug nach Leipzig abgeht. Die dafür gezeigten Billets zum einfachen Preise gelten zur Rückfahrt bis Freitag, den 16. Mai.

Schemnitz, 1. Mai. Der hiesige Handwerkerverein, dessen in diesen Blättern schon mehrfach rühmlichste Erwähnung geschehen, hat am vergangenen 27. April sein 27. Stiftungsfest gefeiert und bei dieser Gelegenheit einen feierlichen Actus abgehalten, der von Freunden und Mitgliedern mehrerer Behörden und Deputationen auswärtiger Handwerkervereine zahlreich besucht war. Nach dem Vortrage einer Motette durch den Bürgergesangsverein sprach der jetzige Vorsteher, Webermeister Eckhardt, einige Begrüßungs- und Einleitungsworte, wobei namentlich erwähnt wurde, daß die Idee der Gründung einer Werkstätte baldigst ihrer Verwirklichung entgegenstehe. Aus dem darauf mitgetheilten Jahresberichte haben wir hervor, daß der Verein um 47 Mitglieder zugenommen hat und die Gesamtzahl der letzteren gegenwärtig 1091 beträgt, daß in der technischen Deputation des Vereins während des letzten Vereinsjahres 32 Vorträge über gewerbliche und wissenschaftliche Gegenstände gehalten, in die Sonntagschule, welche bekanntlich vom Verein gegründet worden ist und noch geleitet wird, 503 Schüler (199 Mädchen und 304 Lehrlinge) aufgenommen worden, dagegen aus derselben 442 Schüler abgegangen sind, daß die Vereinsbibliothek, aus welcher während der letzten 12 Monate 9479 Bücher verliehen wurden, sich um 200 Bände vermehrt hat und die ebenfalls vom Verein ins Leben gerufene Vorschussbank, wie wir bereits früher berichteten, sich eines guten Fortganges erfreut. Zur Berathung eines bereits früher vorhanden ge-

wesenen Projectes, ein eigenes Vereinshaus zu bauen, ist eine besondere Deputation ernannt worden. Nach erfolgter Berichterstattung über die Vereinsangelegenheiten empfing ein die Sonntagschule seit 18 Jahren mit vielem Fleiß besuchender Webergesell Eberl ein Legat. Es folgte nunmehr die Vorträge des neuen Vorstehers, Bäckermeisters Trübenbach, über Meister, Gesellen und Lehrlingsstand, des Lehrers Schaffrath über den Instinct der Thiere, und des Lehrers Braunersreuther über die Entwicklung des Handwerkerstandes in Deutschland. Abends vereinigten man sich zu einem Festessen, bei dem Toast, Gesang und Musik wechselten.

Königsbrück, 1. Mai. Mußte zunächst durch die Wehmuth, welche der Weggang des Herrn Grafen von Hohenthal als Besizer der Standesherrschaft Königsbrück kennzeichnete, die jüngste Vergangenheit hier bestimmt sein, in dessen Person den Verlust eines Mannes so recht fühlbar zu machen, der es sich zur Lebensaufgabe gestellt, Andern wohlzutun, und während seiner Besitzzeit, selbst nicht ohne die größten Opfer zu scheuen, nie aufgehört hat, dieser seiner Lebensaufgabe eifrig nachzustreben, so war auch der gestrige Tag noch besonders dazu geeignet, Zeugniß dafür abzulegen, in welcher Weise durch ihn die Verhältnisse der Standesherrschaft als solcher zu deren Bewohnern im Allgemeinen sich gestaltet, als es galt, seinen Nachbesizer, den Herrn Fürsten von Radall zu empfangen, denselben bei seinem Einzuge in die von ihm erkaufte Standesherrschaft festlich zu begrüßen. Eingeholt, unter dem Vorritt zweier Postkötter, von dem Vorstande des hiesigen Postamts und mehreren Vortreibern aus der Bürgerschaft Königsbrücks, sowie zum Theil aus der Umgegend, empfingen ihn zunächst der Grenze der Lausitz die in langen Reihen aufgestellten Schulkinder aus der Stadt sowohl, als aus den standesherrschaftlichen Dörfern, an deren Spitze ein Knabe und ein Mädchen unter Ueberreichung von Gelden. Bei der der Knabenschule gegenüber, zwischen dem sogenannten Renthause und dem Pösel'schen Hausgrundstück errichteten, durch Maurermeister Ehrig geschmackvoll aufgeführten Ehrenpforte, begrüßten ihn sodann, umgeben von einer großen Zahl der achtbarsten Bürger und Bewohner Königsbrücks, die Vertreter der Stadt- und Landgemeinden durch eine Ansprache des Herrn Stadtraths Deumer, auf dem Schloß aber die Geistlichkeit der Standesherrschaft, das königl. Gericht und die Bevollmächtigten des Grafen von Hohenthal; und gab hier der Herr Oberpfarrer Kirch sowie der Generalbevollmächtigte des Grafen von Hohenthal, Herr Finanzprocurator Ackermann aus Dresden, der Begrüßung wehrvolle Worte, so waren auch noch in den oberen Räumen des Schloßes die Frauen Königsbrücks, durch besondere Vertreterinnen, beufen, die neue Herrschaft in feierlicher Weise willkommen zu heißen. Inzwischen das nun die Vorstellung der Behörden und der zur Begrüßung besonders Versammelten erfolgte, hatten sich die Schulkinder sowohl, als die en haie aufgestellte gewesene Schützengilde auf dem Schloßhofe gesammelt, und wurde hier, nach einem Gesange der Schulkinder das übliche Hoch auf die neue Herrschaft durch den Commandanten der Schützengilde in solenner Weise ausgebracht. Am dem Abende des gestrigen Tages und heute Morgen betheiligten sich die hier bestehenden Gesangsvereine noch durch besondere, dem Fürsten gebrachte Ständchen. In der Stadt selbst ist fast jedes Haus durch Kränze und Girlanden festlich geschmückt, und giebt dies dem ganzen Städtchen ein freundliches Ansehen. Das Bemühen, den Empfang in soch einfacher, aber solenner Weise zu ordnen, schien auf den Fürsten und dessen Familie den erwünschten Eindruck nicht verfehlt zu haben.

Bermischte Nachrichten.

Zur Charakteristik des „frühen Heirathens“ liefert der „Publicist“ einen traurigen Beitrag. Ein Berliner Mustermacher heirathete mit dem 19. Lebensjahre ein Mädchen, „welches eine gute Wirthschaft hatte.“ Im Anfang ging es so ziemlich. Sie vermieteten möblirte Zimmer, aber bald fanden diese leer und zwei Kinder vermehrten die Ausgabe der Haushaltung. Die Wirthin konnte nicht mehr bezahlen werden. Die Folge war, daß der Mustermacher der rüchständigen 44 Thaler wegen ermittelt und seine sämmtlichen Möbel vom Hauswirth inne behalten wurden. Dies geschah im Anfang dieses Jahres, und jetzt ist eines der beiden Kinder, der ärztlichen Angabe nach, „vor Hunger gestorben“, und auch bei dem zweiten Kinde geht die Ansicht des Arztes dahin: „daß aus Mangel an Nahrungsmitteln der Magen desselben bereits von der Beschaffenheit sei, daß das Leben des Kindes nicht erhalten werden könne.“

Die in Jena erscheinende „Minerva“, redigirt von Dr. Fr. Bean, bringt in ihrem neuesten Heft einen höchst interessanten Aufsatz unter der Ueberschrift: „Zur Geld- und Börsenkrise“, aus welchem wir, absehend von allem Ueberigen, eine gedrungene Zusammenfassung der binnen kurzen Fristen zur Leistung von Einzahlungen für allerehand Actien-Unternehmungen in Deutschland und Oesterreich noch erforderlichen Baarsummen entnehmen. Diese Zusammenstellung, bis Ende März 1856 reichend, enthält zahlreiche Unternehmungen, deren Capitalbedarf bis dahin nicht bekannt war, nicht mit; geschöpft ist sie aus den zuverlässigsten Quellen, namentlich dem „Actioner“.

Der Capitalbedarf, welcher für die nächste Zeit auf den deutschen Börsen lastet, beträgt demnach:

I. Für Banken. Wiener k. k. österr. Nationalbank 24,000,000 Thlr. Leipziger Bank 1,125,000 Darmstädter Zettelbank 2,850,000 Mitteldeutsche Creditbank in Meiningen 2,400,000 Preuß. Bank 5,000,000 Königsberger Privatbank 2,000,000 Köln. Privatbank 1,000,000 Leipziger allgem. deutsche Creditbank 8,000,000 Luxemburger Bank 10,000,000 Frankfurter Bank 1,700,000 Hamburger Landesbank 570,000 Bremer Bank 1,500,000

Summa für Banken 61,145,000 Thlr.

II. Für Eisenbahnen. Wien-Vinz. Salzburg und Linz-Passau 43,000,000 Thlr. Oesterreich. Staatsbahnen 15,000,000 Rheisbahn 22,000,000 Italienische Staatsbahnen 15,000,000 Magdeburg-Halberstadt 5,100,000 Hinterpommersche Bahn 7,500,000 Wittenberg-Halle-Nordhausen-Kassel 15,000,000 Sarbrück-Trier-Luxemburg 5,600,000 Preuß. Eßbahn 8,400,000 Suden-Burzdorf 3,750,000 Kofel-Oderberg (Koblenzweignbahnen) 250,000 Seehausen-Salzwedel-Nelgen 1,500,000 Neunkirchen-Kecuznach 9,000,000 Rhein. Eisenb.-Gesellsch. erweitert ihr Actienvermögen um 24,000,000 Sieg-Ruhr-Bahn 12,000,000 Preuß. Staatsbahnen 39,000,000 München-Regensburg, Nürnberg-Regensburg, Amberg-Pilsen, Straubing-Passau, zusammen 28,500,000 Dresden-Erfurt 800,000 Weichenbahn 5,000,000 Bingen-Arnsbach 1,200,000 Rhein-Alzei 700,000

Summa für Eisenbahnen 263,300,000 Thlr. davon kommen auf österreichische 96 Millionen, auf preuß. 131 Mill., auf bayerische 25 1/2 Mill.

III. Für Bergwerksgesellschaften. Rheinischer Bergw. u. Hüttenverein 1,000,000 Thlr. Sächs.-thüring. Kupferbergbau u. Hütten-gesellschaft 2,000,000 Erbsch.-Leipziger Steinkohlenbau Verein 380,000 Stolberger Gesellsch. für Bergbau u. 6,000,000 Uchweiler Gesellsch. für Bergbau u. 925,000 Messner Gesellsch. für Kohlenbergbau zu Dortmund 960,000 Kohlenbergbau-Gesellsch. Westfalia das. 39,000 Gesellsch. Teconia das. 340,000 Bochumer Verein f. Bergbau u. 300,000 „Minerva“ zu Breslau 2,800,000 Zwickau-Delsniger Steinkohlenbauverein 300,000

Summa für Bergw. 15,044,000 Thlr.

IV. Für Schiffahrtsgesellschaften. Norddeutsche Ruffdampfschiff.-Gesellsch. 500,000 Thlr. Hamburg-braun. Dampfschiff.-Gesellsch. 1,000,000 Harburg-englische 70,000 Distriet.-weßf. Rheideisengesellsch. 500,000 Donau-Dampfschiffahrt-Gesellsch. 333,000

Summa für Schiffahrt 2,403,000 Thlr.

V. Für Fabrik-Unternehmungen. Köln. Actiengesellsch. für Zuckerfabrik in Salzig 800,000 Neue Wollgarnspinnerei zu Worms 570,000 Gladbacher Spinnerei u. Weberei 400,000 Köln. Baumwoll-Spinnerei u. Weberei 400,000 Hannoverische Spinnerei u. Weberei 100,000 „Vorwärts“, Gesellsch. f. Flachspinnerei in Bielefeld 280,000 Rheinische Seidenweberei in Kerfeld 500,000 Ravensburger Spinnerei in Bielefeld 1,400,000 Dagersheimer Spinnerei u. Weberei 550,000 Vauceuther Baumwollspinnerei 570,000 Frankfurter Fabrik f. comprimirt. Gemüse 80,000

Summa für Fabrik-Unternehm. 5,650,000 Gesamtsumme 347,542,000 Thaler.

Eingekandt.

Ihrer Majestät der Königin Marie.

Auf Ihrem Weinberge bei Wahnitz.

Blüthenstrahlend zeigt sich wieder Die erwachende Natur, Und es schallen Frühlingstlieder, In dem Hain und auf der Flur. Schmerzlich bei den sanften Tönen Bitter Dein geprüftes Herz, Und in bangen Sehnsuchtsströmen Löst sich der gewaltige Schmerz.

Und Du siehst zum theuern Dete, An der Erde grünem Strand, Doch es öffnet Dir die Pforte Nicht des Gatten liebe Hand; Einsam mahnen Dich die Räume An Dein frühverlorne Glück, Und Du stahlst in stille Träume Einer schöneren Zeit zurück.

Die Erinnerung goldner Tage Stehst Dir strahlend hier empor, Zaubert mit bereiteter Sprache Die ein theures Bild hervor, Auf den wohlbekanntern Matten Frühlingduftend, neudehnt, Ist's der heißgeliebte Schatten, Der hier segnend sich umschwebt!

Au die Blumen sie vernahren Trauend sich vor Deinem Schmerz, Wollen getn sich zu Dir beugen, Trost zu sprechen in Dein Herz; Hüßend in dem Abendmunde: Hörs Du nicht ein leises Wehn? Und wie Keckharfen linte, Haucht es tröstend: „Wie der eseth!“

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Plage
An der Frauenkirche Nr. 5
 ein **Bank- und Wechselgeschäft**
 unter der Firma
Josef Wallerstein
 eröffnet habe. Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und werde jederzeit bemüht sein dasselbe aufs Beste zu rechtfertigen.
Dresden, 1. Mai 1856.

An der Frauenkirche Nr. 5.
Josef Wallerstein.

Bekanntmachung.

Da der Handarbeiter Friedrich Gustav Busch von hier ermittelt worden ist, er-
 lebigt sich die über denselben unterm 30. vor. Mts. erlassene Bekanntmachung.
 Dresden, am 4. Mai 1856.

Königl. Polizei-Direction.
 v. Pflugl. Biskow, Act.



Chemnitz-Niesauer Staats-Eisenbahn.

Bekanntmachung,
 die Verbindung mit Berlin betreffend.

Von morgen an findet auch mit dem früh 8 Uhr hier abgehenden Zug III. Personen-
 beförderung nach Berlin statt.
 Chemnitz, am 2. Mai 1856.

Königliche Staats-Eisenbahndirection.
 Frh. v. Wiedermann.



Bekanntmachung.

Nach vielfach ausgesprochenen Wünschen
 wird ein

Extrazug

Sonnabend, den 10. Mai Abends 7 Uhr
von Dresden nach Leipzig
 abgehen. Die Billets gelten zur Rückfahrt bis Freitag, den
 16. Mai.

Leipzig, am 3. Mai 1856.
Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
 Gustav Garfort, Vorsitzender.
 F. Basse, Bevollmächtigter.

Allen geehrten Reisenden und hohen Herrschaften, welche über hier nach Karlsbad und
 Marienbad reisen, empfehle ich mein gut eingerichtetes

Hôtel zum Römischen Kaiser
in Chemnitz.

Für Weiterbeförderung wird sofort gesorgt.
 Chemnitz, im Mai 1856. **Anton Eichhoff.**

Die
Trinkanstalten für künstliche Mineralwässer
 in **Dresden und Leipzig** werden
 den 26. Mai eröffnet,
 den 6. Septbr. geschlossen,
 und folgende Wässer darbieten:

Den Sprudel-, Neu-, Mühl-, Theresien- u. Schlossbrunnen
 von Karlsbad; den Kesselbr. und das Kränchen von Ems; die
 Grande-Grille von Vichy; den Kreuz- und Ferdinandsbr. von
 Marienbad; den Franzens- und Salzbr. von Eger; den schlesischen
 Salzbr.; das Mineralwasser von Selters; den Ragoczi von
 Kissingen; die Elisabethquelle von Kreuznach; den Trink-
 brunnen von Driburg; den Hauptbrunnen von Pyrmont; den Pou-
 bon von Spaa; den Stadtbrunnen von Wildungen; die Adelheits-
 quelle von Heilbrunnen; die Arminiusquelle von Lippspring; die
 Bitterwasser von Püllna; Saldschitz und Friedrichshall; den
 Brunnen von Wildegg in Aargau und von Homburg vor der Höhe.
 Eben so wird auch warmer Kreuzbrunnen von 32° Reaumur bereit ge-
 halten werden.

Ausser obigen Wassern sind die der bekanntesten Mineral-
 quellen Europa's, eben so die sogenannten künstlichen Zusammen-
 setzungen, als Sodawasser, kohlen-saures Magnesiawasser,
 kohlen-saures Eisenwasser, kohlen-saures Bitterwasser u. s. w.
 stets vorrätig, worüber mein Preiscurant das Nähere nachweist.

Für Kranke, welche ein Mineralwasser mit Milch oder süßen
 Molken, oder letztere allein trinken sollen, sind stets die nöthigen Vor-
 kehrungen getroffen.

Mineralbäder werden treu der Natur nachgebildet, und an den
 Ort ihres Verbrauchs befördert. Auch sind die Ingredienzien zu Töp-
 litzer, Eger, Radeberger und den sogenannten Struve'schen
 Eisenbädern und kohlen-s. Eisenwasser in verschiedenen Stärke-
 graden, stets vorrätig.

Um für die verschiedenen Bedürfnisse der Anstalt gehörig sorgen
 zu können, bitte ich die resp. Theilnehmer an derselben, wenigstens
 vier und zwanzig Stunden vor dem Anfange der Cur Namen, Wohnung
 und die Art des zu brauchenden Mineralwassers anzuzeigen, und eine
 Eintrittskarte in hiesiger Salomonisapotheke abholen zu lassen.

Dresden, den 2. Mai 1856.

Dr. Struve.

Berliner Disconto-Gesellschaft
Commandit - Antheile

alter und neuer Emission, deren Erträgnisse sehr bedeutend sind, habe ich abzugeben.

J. A. Bondi,
 Kruggasse Nr. 5.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, eine Meile von Breslau,
 an der Eisenbahn gelegen, mit einem Areal
 von 2139 Morgen, und zwar 1152 Morgen
 Ackerland erster Klasse; 241 M. 3schürige
 Wiesen — 50 M. Gedeckel — 475 M. gut-
 bestandener Wald, 184 M. Garten und Park
 — 37 M. Wege, soll mit vollständigem leben-
 den, worunter 1000 Stück veredelte Schafe,
 40 St. Kühe (die Kuh bringt 35 Thlr. Pacht)
 20 St. Zugvieh, 12 Zugochsen, 20 Pferde,
 und kompletten todten Inventario für 120,000
 Thlr. bei 30,000 Thlr. Anzahlung Familien-
 verhältnisse halber verkauft werden. Das herr-
 schaftliche Schloß ist von Garten und schönem
 Park umgeben. Sämmtliche Wirtschaftsg-
 ebäude sind massiv und befinden sich im besten
 baulichen Zustande.

Reelle Käufer, die obige Anzahlung leisten
 können, erfahren Näheres auf schriftliche An-
 fragen unter der Adresse: D. Z. Marienstraße
 18 part. links, in Dresden..

(Annuaire des Bourses central pour l'Allemagne & Paris)

HOTEL DROUOT zu PARIS.

A rue Drouot und boulevard des Italiens 2.
 Dieses im schönsten Stadtviertel von Paris gelegene
 Hotel zeichnet sich durch die Eleganz und den Comfort
 einer Einrichtung aus. Schönst Aussicht auf die Boule-
 vards. Nahe bei der Großen Oper und der Börse.

Bitte an edle Menschenfreunde!

Ein junger unbescholtener Mann, welcher
 sich eine sichere Existenz gründen möchte, sucht
 zur Uebernahme eines sehr rentablen Geschäftes
 ein Capital von 2000 Thalern und wird ge-
 beten, geneigte Offerten unter Chiffre „G.
 A.“ poste rest. Dresden franco abzu-
 geben.

Tageskalender.

Dienstag, 6. Mai.

S. Hoftheater.

Der Freischütz. Romantische Oper in 3 Acten
 von Friedrich Kind. Musik v. Carl Maria v. We-
 ber. Agathe, — Fr. Kreuzer. Annden, — Fr.
 Harting, vom Hoftheater zu Schwerin, als Gast.
 Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Zweites Theater: Im Erwanthausaal.
 Siebente Gastdarstellung des Fr. Marie Gehbauer.
 Zum 4. Male: **Der Fuchs in der Fabel**, oder:
Wie man Raben fängt. Poesie mit Gesang in
 3 Acten von H. Hahn. Hierauf: **Das Versprechen**
 hinterm Herd. Genrebild in 1 Act von Alex.
 Baumann. Anf. 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Frn. Buchdruckereibe-
 iger Rößler in Auerbach i. Weigtländes; Frn.
 Hauptamtes Kistl. Hegemeister in Bittau; Frn.
 Lehrer Julius Böhm in Witten i. Leipzig; Frn.
 Witteskindt Bräutigam in Wurzen; Frn. W.
 Richter in Könnig; ein Mädchen: Frn. Mod.
 Linde in Penig; Frn. Pastor Mor. Kdener in
 Reichenbach i. Freyburg.
Getraut: Fr. W. J. Müller u. Frau F. G.
 v. Hermann in Wiesa. — Fr. Aug. Wolf-
 ram u. Fr. Agnes Luther in Leipzig. — Fr.
 Herm. Kraus u. Fr. Anna Richter in Leipzig.
Gestorben: Fr. G. W. Köhler i. Leipzig. —
 Fr. Cand. jur. Richard Engel (a. Plauen) in Leip-
 zig. — Frau Louise C. u. a. geb. Welsch in Zeitz.
 — Frau Louise v. Fischer geb. v. Bittow i. Dresden.
 — Fr. Joh. Gottl. Frosch, Wädrerst. i. Leisnig.
 — Fr. Dr. Aug. Wenz. Zengsch, Pastor in Sackp.
 — Fr. Amalie Weinhold in Dresden.

Bibliothek: Montag Mittwoch: 1 Ubr 14" unter 0.

Reisegelegenheiten.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.
 A) Zwischen Dresden - Schandau - Leisneritz
 zum Anschluss an die Eisenbahn von und nach
 Prag und Wien und an die Omnibusfahrten von und
 nach Teplitz und Karlsbad. Frh 8 Uhr bis Leis-
 neritz, Vorm. 9 Uhr bis Teplitz, Nachm. 2 Uhr
 bis Schandau und Abends 6 1/2 Uhr bis Pillnitz.
 B) Zwischen Dresden - Meissen - Riesa zum An-
 schluss an die Eisenbahn von und nach Leipzig.
 Chemnitz und Berlin. Frh 7 Uhr, Vorm. 11 Uhr
 und Nachm. 3 1/2 Uhr bis Riesa, Abends 7 Uhr bis
 Meissen. Dienstage und Donnerstage Nachm. 3 1/2 U.
 bis Torgau.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Montag, 3. Mai. K. k. öst.
 Staatspapiere v. J. 1830 3% (größere)
 —; do. v. J. 1855 3% 70% G.;
 do. v. J. 1847 4% 97% G.; do. vom
 J. 1852/1855 4% größere 97% G.; do.
 vom Jahre 1851 4% 101% G.; Land-
 rentenbriefe (größere) 3 1/2% 85% G.;
 Actien der ehem. f. schief. C. B. G. 4%
 99 G.; Bankactien: Leipziger 169 G.;
 do. Braunschweigische 146 1/2 G.; do. Wei-
 marische 126 G.; Eisenbahnactien: Leip-
 zig-Dresdner 297 G.; do. Köbau-Bittauer
 65 1/2 G.; do. Magdeburg-Leipziger 341 G.;
 do. Thüringer 125 G.; Leipziger Credit-
 actien 116 1/2 G.; Wiener Banknoten 101 1/2
 G.; Amsterdam 143 1/2 G.; Augsburg 102 1/2
 G.; Bremen 110 1/2 G.; Frankfurt a. M.
 57 1/2 G.; Hamburg 152 1/2 G.; London
 62 1/2 G.; Paris 81 G.; Wien 101 1/2 G.
 Albertsbahn 88 G.; Louisdor —.

Wien, Montag, 5. Mai. Staats-
 schuldschreib. zu 5% 85; National-
 anleihe 85 1/2; do. v. J. 1852 zu 4%
 75 1/2; do. zu 4% —; Darlehen mit
 Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 132 1/2;
 1854er Loose 107%; Grundentlastungs-
 Obligat. a. Kronl. 77; Bankact. 1128;
 Escomptebankact., Niederöstr. 537 1/2; Act.
 v. Franz.-Österr. Eisenbahn-Gesellschaft
 383 1/2; Nordbahnactien 2900; Donau-
 Dampfschiffahrt 636; Lloyd —; Act.
 der Credit-Bank 361; Amsterdam —;
 Augsb. 102 1/2; Frankf. a. M. 101 1/2;
 Hamburg 74 1/2; Leipzig —; London
 10,3 G.; Paris 119%; t. k. Münz-
 Ducaten 5 1/2.

Berlin, Montag, 5. Mai. Aus-
 geblieben.

Paris, Sonntag, 4. Mai. In
 der Passage nur geringes Geschäft. Die
 3%, welche anfangs zu 74,20 gehandelt
 wurde, hob sich schließlich bis auf 74,25.

Paris, Sonnab., 3. Mai. Proc.
 Rente 75,20; 4 1/2 Proc. Rente 94; 3 Proc.
 Spanier 41; 1 Proc. Spanier 25; Eis-
 deranleihe —; Österr. Staats-Eisenb.-Act.
 945; Österr. Credit-Actien —; Credit
 Mobilier-Act. 1765.

London, Sonnab., 3. Mai. Con-
 sols 92 1/2; 1% Spanier 24 1/2; Mexicaner
 22 1/2; Sardinier 94 1/2; 5% Russen 105;
 4 1/2% Russen 94 1/2.

Die neuesten Baumwollenberichte der
 amerikanischen Post siehe umstehend unter New-
 Orleans und New-York.

Getreide-Börsen.

Dresdner Productenbörse, den 5. Mai.
 Weizen weiß p. Brutto 2160 Pfd. 104—108 Thlr.
 Weizen braun p. Br. 2160 Pfd. 96—100 Thlr.
 Roggen p. Br. 2040 Pfd. 68—76 Thlr. Gerste
 p. Br. 1800 Pfd. 50—53 Thlr. Hafer p. Brutto
 1320 Pfd. 29—30 Thlr.
Leipzig, 3. Mai. Geschäftsverkehr lebhaft.
 Weizen sehr fest, 89 Pfd. braun 93 bis 94 Thlr.
 bez., 93 Thlr. G., geringe Waare 88—90 Thlr.
 Weizen höher bezahlt und gefragt, 84 Pfd. nach
 Cuxl. 70, 71—72, 73 1/2 Thlr. bez., 74 Thlr. We.
 Gerste ebenfalls 74—79 Pfd., 74 Pfd. 50—51
 Thlr. bezahlt, 52 Thlr. We., 79 Pfd. 55 Thlr. bez.,
 56 Thlr. We. Hafer sehr, 52 Pfd. 28—29
 Thlr. bez. u. We., 27 1/2 Thlr. G. Mühlbiß
 und flau, loco 16 1/2 Thlr., Mai-Juni 16 1/2 Thlr.
 Juni-Juli 16 1/2 Thlr., Sept.-October 15 Thlr.
 We., 14 1/2 Thlr. G. Spiritus zu steigenden Preisen
 gehandelt, loco pr. 14,400%, ohne Faß, 34 1/2—
 35—35 1/2 Thlr. bez., 35 1/2 Thlr. G.
Berlin, 3. Mai. Weizen loco 75—110 Thlr.
 Roggen loco 70—74 Thlr. Gerste, große 50—
 54 Thlr. Hafer loco 31—35 Thlr. Erbsen,
 75 bis 84 Thlr. Kaps, Müßen 90—110 Thlr.
 Feinsof 70 Thlr. Mühlbiß loco 15 1/2—17 Thlr.
 bez. Spiritus loco ohne Faß 26 1/2 Thlr. bez.
 Weizen un verändert. Roggen zu nachgehenden
 Preisen gehandelt, schließt matt. Mühlbiß Frühjahr
 matter, Herbst fest. Spiritus etwas matter.
Dresden, 3. Mai. Spiritus pr. Cimer zu
 60 Quart bei 80 pCent. Zölles 13 1/2 Thlr. G.
 Weizen weiß 54—125 Rgr. geb. 52—130 Rgr.
 Roggen 48—102 Rgr. Gerste 62—75 Rgr.
 Hafer 35—42 Rgr.

Die Protokolle des Pariser Congresses.

Nach dem authentischen Texte des „Moniteur“.

(Fortsetzung aus Nr. 102.)

Protokoll Nr. III.

Sitzung vom 1. März 1856.

Gegenwärtig: die Bevollmächtigten v. wie in Protokoll Nr. I. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen und genehmigt. Der Congress geht seinem Beschlusse gemäß zur Prüfung des fünften Punktes über.

Herr Graf Walewski verliest denselben und fügt hinzu, daß die verbündeten Mächte an erster Stelle und als besondere Bedingung an Rußland das Verlangen stellen, daß Rußland fortan auf den Ainseln kein See- oder Marineabkommen mehr wiederherstellen noch neu errichten dürfe.

Herr Graf Deloß erwidert, daß Rußland geneigt sei, diesen Stipulationen beizutreten, sofern es den Bevollmächtigten, wie er hoffe, gelinge, sich über die übrigen Punkte der Unterhandlung zu verständigen. Er stellt das Verlangen, daß diese Stipulation in einem besondern Acte niedergelegt werde, den Frankreich, Großbritannien und Rußland zu unterzeichnen hätten, in Betracht, daß diese Mächte ausschließlich an dem Kriegsergebnisse Theil genommen hätten, deren Schauspiel die Oeffen gewesen sei.

Die Herren Bevollmächtigten Oesterreichs sprechen sich dahin aus, daß dieser Separatact nichtbedeutender dem allgemeinen Vertrage anzufügen sei.

Der Congress stimmt dem bei.

Herr Graf Walewski kündigt an, daß die verbündeten Mächte als zweite Bedingung fordern, daß der Zustand der im Osten des schwarzen Meeres gelegenen Gebiete einer besondern Prüfung unterworfen werde.

Herr v. Brunnow legt die diplomatischen Thatsachen, welche Rußland in den Besitz jener Gebiete gesetzt haben, und deren gegenwärtige Lage dar.

Kali Pascha erinnert daran, daß sich in dieser Beziehung Schwierigkeiten zwischen der ottomanischen Pforte und Rußland erhoben hätten, und daß es von Nutzen sein werde, zu einer Prüfung und, da nöthig, zur Berichtigung der Grenzen zwischen den Besitzungen der beiden Reiche in Asien zu schreiten.

Herr v. Brunnow bemerkt, daß die Grenzlinie, wie sie durch die in St. Petersburg im Jahre 1834 unterzeichnete Convention festgesetzt worden sei, seit jener Zeit zu keiner Streitigkeit zwischen den beiden Regierungen Veranlassung gegeben habe; daß allerdings in dem Districte von Kabaletien, dessen Karte vorgelegt worden ist, Reclamationen erhoben worden seien, daß dieselben jedoch ausschließlich den Charakter von Privatreclamationen besäßen, die ihre Quelle in freitigen Privatbesitzungen hätten. Der russische Herr Bevollmächtigte fügt hinzu, Oesterreich habe Rußland die Versicherung gegeben, daß die besondern Bedingungen keine Grenzabtretung einschließen würden.

Herr Graf Walewski antwortet, daß eine Revision der Grenzen keine Territorialänderung ausmache und schlägt vor, um einen Beweis des alle Theile betreffenden Grisses der Willigkeit zu geben, solle man beschließen, daß eine gemischte Commission nach dem Friedensschlusse beauftragt werde, in einer festzusetzenden Frist über diesen Punkt zu entscheiden. Diesem Vorschlage wird von sämtlichen Bevollmächtigten im Principe beigestimmt, dessen definitive Annahme jedoch bis zur nächsten Sitzung verschoben.

Herr Graf Walewski erinnert hierauf daran, daß Rußland an der Ostküste des schwarzen Meeres Forts errichtet, die es jedoch zum Theil selbst in die Luft gesprengt habe, und daß es erforderlich sei, sich in dieser Hinsicht zu verständigen.

Herr Graf Clarendon bemüht sich, indem er sich namentlich auf das Princip der Neutralisation des schwarzen Meeres stützt, nachzuweisen, daß diese Forts nicht wiedererrichtet werden dürfen.

Die russischen Herren Bevollmächtigten halten die entgegengesetzte Meinung aufrecht, indem sie den Unterschied hinstellen, der ihnen zufolge zwischen diesen Forts und See- und Landartillerieanlagen besteht.

Die Prüfung dieses Punktes wird vertagt.

Herr Graf Walewski stellt den Satz auf, daß die Stadt Kars und das übrige zur Zeit von der russischen Armee besetzte Gebiet an die Türkei zurückgegeben werden müssen.

Herr Graf Clarendon unterstützt und entwickelt diese Meinung.

Die russischen Herren Bevollmächtigten gestehen das Princip dieser Rückgabe zu; da dieselbe jedoch erst am Schlusse der Unterhandlungen entgiltig festzustellen sei, so sprechen sie die Hoffnung aus, daß in deren Verlaufe bei der Prüfung der außer den bereits zugestandenen Grundlagen noch aufzustellenden Bedingungen, der von ihnen gezeigten Nachgiebigkeit werde Rechnung getragen werden.

Herr Graf Walewski nimmt von der Zustimmung der russischen Bevollmächtigten Act und bezeugt die persönliche Befinnung, welche sie sowohl in Bezug auf Kars als in Bezug auf die Ainseln in dieser Sitzung an den Tag gelegt haben.

Vor Aufhebung der Sitzung erinnert Herr Graf Walewski daran, daß man sich in der nächsten Sitzung mit der ausführlicheren Entwicklung der Grundzüge und der Abfassung der Artikel des Vertrags zu beschäftigen haben werde; er ist der Ansicht, daß es vielleicht angemessen sein werde, mit dem dritten, auf die Neutralisation des schwarzen Meeres bezüglichen Punkte den Anfang zu machen. (Folgen die Unterschriften.)

Protokoll Nr. IV.

Sitzung vom 4. März 1856.

Gegenwärtig: die Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Rußland, Sardinien und der Türkei.

Das Protokoll der früheren Sitzung wird verlesen und genehmigt. Herr Graf Walewski erinnert, daß der Congress sich vorbehalten habe, in der heutigen Sitzung einen definitiven Beschluß bezüglich der gemischten Commission zur Ver-

stärkung und nöthigenfalls zur Berichtigung der türkischen und russischen Grenze in Asien zu fassen.

Herr v. Brunnow erinnert seinerseits, daß diese Revision ohne Nachtheil für beide Parteien und derart vor sich gehen solle, daß sie nicht möglicherweise eine zwecklose und überflüssige Territorialabtretung bewirke.

Die Herren Bevollmächtigten Frankreichs, Großbritanniens und der Türkei glauben, daß die Commission außer den Commissaren der beiden direct beteiligten Parteien noch aus Abgeordneten der contrahirenden Mächte zu bestehen habe.

Herr Graf Walewski schlägt vor, daß die Commission aus zwei türkischen, zwei russischen, einem englischen und einem französischen Commissar zusammengesetzt werde. Die Herren Bevollmächtigten Rußlands sind damit einverstanden, behalten sich aber die Genehmigung ihres Hofes vor.

Man kommt dahin überein, daß die Arbeiten dieser Commission binnen einer Frist von 8 Monaten nach Abschluß des Friedensvertrags beendet sein müssen.

Herr Graf Walewski sagt, daß es jetzt Gelegenheit wäre, wie der Congress es früher bestimmte, zur Erörterung des dritten Punktes bezüglich der „Neutralisation“ des schwarzen Meeres überzugehen, um sich über die Redaction der Stipulationen, deren Grundlagen in den früheren Sitzungen aufgestellt wurden, zu verständigen. Der erste Herr Bevollmächtigte Frankreichs schlägt den Text des ersten Paragraphen vor, welcher, nachdem er Gegenstand einer Prüfung gewesen, an welcher alle Bevollmächtigten Theil nehmen, folgendermaßen festgesetzt wird:

„Das schwarze Meer ist neutralisiert; der Handelsmarine aller Nationen geöffnet, bleiben seine Gewässer und Häfen ausdrücklich und auf ewige Zeiten der Kriegesflagge sowohl der Uferstaaten als jeder andern Macht, vorbehaltlich der zu stipulirenden Ausnahmen des gegenwärtigen Vertrages, geschlossen.“

Frei von allen Hemmnissen wird der Handel in den Häfen und Gewässern des schwarzen Meeres nur dem bestehenden Reglement unterworfen bleiben.“

Der zweite Paragraph wird ebenfalls von allen Bevollmächtigten genehmigt, nachdem er in nachstehender Form gefaßt wurde:

„Da das schwarze Meer als neutralisiert erklärt ist, so wird die Erhaltung oder die Errichtung von militärischen See-arsenalen an den Ufern desselben eben so unnützlich wie zwecklos. Demzufolge verpflichten sich S. Majestät der Kaiser von Rußland und S. Maj. der Sultan, an den gedachten Ufern Militärarsenale weder zu errichten noch zu erhalten.“

Der erste Herr Bevollmächtigte Großbritanniens legt dar, daß Rußland zu Nikolajeff ein Arsenal erster Klasse für maritime Bauten besäße, dessen Vertheilung mit den Grundsätzen, auf die der Paragraph sich stütze, dessen Vorhanden sein der Congress so eben festgesetzt habe, im Widerspruch stehen würde. Da dieses Arsenal nicht an den Küsten des schwarzen Meeres liege, so will Lord Clarendon nicht behaupten, daß Rußland verpflichtet sei, die dortigen Schiffbauwerke zu zerstören; er bemerkt aber, daß die öffentliche Meinung berechtigt sein werde, Rußland Absichten, die es nicht hegen könne, beizumessen, wenn Nikolajeff, als Mittelpunkt für alle maritimen Bauten, die Bedeutung, die es erlangt habe, behalten würde.

Der erste Herr Bevollmächtigte Rußlands erwidert, daß der Kaiser, sein erhabener Herr, indem er den Friedensvorschlägen aufsichtlich zustimmte, auch fest beschloß, alle aus denselben hervorgehenden Verpflichtungen streng zu erfüllen; da aber Nikolajeff von der Küste des schwarzen Meeres weit entfernt liege, so werde das Gefühl seiner Würde es Rußland nicht erlauben, zu gestatten, daß ein bloß auf die Küste anwendbarer Grundplatz auf das Innere des Reichs ausgedehnt werde; außerdem erhebe die Sicherheit und die Ueberwachung der Küsten, daß Rußland, wie auch zugegeben worden, eine gewisse Anzahl leichter Schiffe im schwarzen Meere habe; wüßte es aber ein, die Schiffbauwerke von Nikolajeff aufzugeben, so würde es gezwungen sein, andere an irgend einem andern Punkte seiner südlichen Besitzungen zu errichten; um indessen zugleich seinen Verpflichtungen nachzukommen und für die Erfordernisse des Seebienstes zu sorgen, beabsichtige der Kaiser, zu Nikolajeff bloß den Bau der in den Grundlagen der Unterhandlungen erwähnten Kriegsschiffe zu erlauben.

Der erste Herr Bevollmächtigte Großbritanniens und nach ihm die andern Bevollmächtigten erachten diese Erklärung als befriedigend.

Herr Graf Clarendon fragt den ersten Herrn Bevollmächtigten Rußlands, ob er die Eintragung seiner Erklärung ins Protokoll genehmige. Herr Graf Deloß antwortet bejahend und fügt hinzu, daß der Kaiser, um die Aufrichtigkeit seiner Absichten zu beweisen, ihn beauftragt habe, freie Durchfahrt durch die Meerengen des Bosphorus und der Dardanellen für die zwei einzigen Linienfahrtschiffe zu begeben, die zu Nikolajeff lägen und sich nach der Ostküste zu begeben haben würden, sobald der Friede abgeschlossen sei.

Die Redaction der andern Paragraphen bezüglich des dritten Punktes wurde nach erfolgter Berathung folgendermaßen gefaßt:

„Um den Handels- und Schiffsfahrtsinteressen aller Nationen die wünschenswerthe Sicherheit zu gewähren, werden Rußland und die hohe Pforte in Gemäßheit der Grundsätze des Völkerrechts Consuln in den an den Häfen des schwarzen Meeres gelegenen Häfen zulassen.“

„Da Ihre Majestäten der Kaiser aller Russen und Se. Majestät der Sultan eine Convention beabsichtigen, welche die Stärke und Zahl der leichten Fahrzeuge geschloffen haben, welche sie im schwarzen Meere werden halten dürfen, so wird diese Convention dem gegenwärtigen Vertrage angegeschlossen und wird dieselbe Kraft und Gültigkeit haben, als wenn sie ein integrierender Theil desselben wäre. Sie kann daher ohne Zustimmung der den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnenden Mächte weder aufgehoben noch verändert werden.“

„Die Convention vom 13. Juli 1841, welche das alte

Grundgesetz des ottomanischen Reichs in Betreff der Schließung der Meerengen des Bosphorus und der Dardanellen aufrecht hält, ist in gemeinsamer Uebereinstimmung revidirt worden und der zu diesem Behufe abgeschlossene Act ist und bleibt dem gegenwärtigen Vertrage einverleibt.“

Die Herren Bevollmächtigten Rußlands und der Türkei sind eingeladen, sich über die Convention zu verständigen, welche bezüglich der leichten Fahrzeuge, die von der hohen Pforte und Rußland im schwarzen Meere unterhalten werden dürfen, zwischen ihnen abgeschlossen werden soll, und ist man übereingekommen, daß in der nächsten Sitzung der Entwurf derselben dem Congress mitgetheilt werde. (Folgen die Unterschriften.) (Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Leipzig, 30. April. (Sitzung der Stadtverordneten.)

Die Registrande hatten sich in der Intervalle der Pfingstferien sehr angehäuft. Nach Erledigung derselben machte der Vorstand der Versammlung die nachträgliche Anzeige, daß am 5. l. M. ein schönes Bürgerfest gefeiert worden sei: das 25jährige Dienstjubiläum vieler Stadträthe, des Herrn Polizeidirectors Stengel und der Herren Fleischer und Steche. Der Vorstand hatte den verdienstvollsten Männern die Glückwünsche der Versammlung überbracht und berichtete über die herzliche und dankbare Weise, womit solche aufgenommen worden waren. Ihr Einverständnis mit dem Geseheneu sprach die Versammlung einstimmig aus. — Ueber den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung hatte Stadtverordneter Dr. Heine im Namen des Bauausschusses zu berichten. Es handelte sich um den vom Stadtrath auf Grund der eingereichten Voranschläge geforderten Credit zum Bau des städtischen Kunstmuseums. Die Baukosten sind mit 115,400 Thlr. besetzt, wozu an Honorar für den Architekten, Herrn Professor Lange aus München, 2600 Thlr. treten. Da aber bei der Ausführung noch mancherlei Änderungen nöthig werden könnten, so forderte der Rath in runder Summe 120,000 Thlr. Der Bauausschuß empfahl die Bewilligung mit der Erklärung, daß mehrere Positionen im Anschlage hochgegriffen worden seien, daher eine Ueberschreitung der Bauausgabe nicht zu befürchten wäre, auch wenn mancherlei Änderungen an dem ursprünglichen Plane vorgenommen werden sollten. Stadtv. Dr. Heyner erhob sich nur zu dem Zweck, ein Dankootum für den Schlettercomité zu beantragen, der in dieser Angelegenheit eine ebenso mühevoll als erfolgreiche Thätigkeit erwiesen hat. Da der Vorberichter Advocat Franz selbst Mitglied dieses Comités ist, so übernahm der Vicevorberichter vorübergehend den Vorsitz, worauf die Versammlung einstimmig dem Antrage beistimmte. Herr Franz äußerte namens des Comités seine Erkenntlichkeit für diesen Act, indem er bemerkte, daß diese Arbeit nicht leicht, auch nicht immer erfreulich gewesen sei. Stadtv. Seibert sprach noch den Wunsch aus, daß vor Ausführung des Baues die Zeichnung desselben dem Publicum zur Ansicht im Local des jetzigen Museums dargeboten werde, dem sich die Versammlung, ein Amendement, daß dies baldmöglichst geschehen möge, berücksichtigend, einstimmig anschloß. Ebenso einstimmig wurden hierauf die 120,000 Thlr., sowie das Verlangen bewilligt, daß die Mitglieder des gemischten Bauausschusses Vollmacht erhalten, ihre Zustimmung zu eventuellen Abweichungen von dem vorliegenden Bauplane zu ertheilen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, die Vertheilung des Bahnhofsgebäudes betreffend, führte zwar die längste Discussion herbei, ist aber von zu localem Interesse, um derselben in Ihrem geschätzten Blatte eine lange Besprechung widmen zu dürfen. Der Bauausschuß hatte sich mit der Direction der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft vernommen und dadurch in Erfahrung gebracht, daß infolge einer im Werke befindlichen Änderung die Zu- und Abfuhr zu diesem Bahnhofs ihre Haupttrichtung durch dieses Gebäude gewinnen werde. Infolge dessen empfahl der Ausschuss: 1) die Ueberlassung eines Areals dieser Größe an den Hauseigentümer Dr. Joseph abzulehnen; 2) dem Stadtrath die Sorge für eine künftige Vertheilung dieses Gebäudes zu empfehlen; und 3) diesbezüglich mit der Direction der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft in Verbindung zu treten. Während mehrere Mitglieder der Versammlung Gründe zur Unterstützung dieser Anträge anzuführen hatten, und insbesondere Dr. Hauschild darauf aufmerksam machte, daß schon der gewählte Name „Bahnhofsgebäude“ den Zusammenhang dieser Durchfahrt mit dem Bahnhofe verleihe, widersprach Stadtv. Müller allen diesen Ansichten und erläuterte seine entgegengesetzte Meinung durch eine Zeichnung, die darzuthun bestimmt war, daß dem Verkehr drei Wege offen ständen, von denen das genannte Gebäude gerade der am wenigsten frequentirte sei. Er drang damit nicht durch, und seine Stimme blieb die einzige, welche den oben genannten drei Ausschussanträgen widersprach.

Freiberg, 30. April. Die Gruben der hiesigen Bergamtsstrecke haben in dem ersten vierwöchentlichen Termin des soeben laufenden Quartals Trinitatis folgende Lieferungen gemacht: 1) an Erzen 34935,00 Ctr., wofür die königlichen Hüttenwerke 121,939 Thlr. 29 Ngr. 1 Pf. bezahlten; 2) an Zuschlagserzen 13886,00 Ctr., dafür leisteten die genannten Hüttenwerke eine Bezahlung von 2748 Thlr. 21 Ngr. Das gibt eine Gesamtsumme von 124,688 Thlr. 20 Ngr. 1 Pf. und gegen denselben Termin des Jahres 1855 gehalten ein Mehr von 19,968 Thlr. 21 Ngr. 7 Pf. — In Bezug auf den jüngsten Bericht über die Bergknappschaffskasse sei zur Erläuterung hinzugefügt, daß, wenn man von ihr die nicht reinknappschafflichen Kassen und Einnahmen trennt, ihr Vermögensbestand sich auf 171,785 Thlr. beläuft und in den Jahren 1854—1855 ein Wachsthum von nicht weniger als 15,158 Thlr. 7 Ngr. 1 Pf. nachweist. Sie ist überhaupt in einem Zeitraume von 25 Jahren um circa 125,000 Thlr. gewachsen, was zum Theil sich daraus erklärt, daß die Zahl der Bergarbeiter, durch deren Beiträge die eigentliche Knappschaffskasse unterhalten wird, in dem genannten Zeitraume von 4000 auf mehr als 7000 gestiegen ist,

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des königlichen Ministerium der Justiz ist auf Grund des Gesetzes, die künftige Einrichtung der Behörden erster Instanz für Rechtspflege und Verwaltung betreffend, vom 11. August 1855 die Gerichtsbarkeit der Rittergüter

- 1) **Lausitz und Zschorna** am 2. April d. J.
- 2) **Rositz mit Orndorf, Krappitz, Spittel, Trauschwitz** und Antheil von **Wohla** am 3. April d. J.
- 3) **Burschen, Nechern und Belgern mit Kohlwesa** und Antheile von **Rottitz, Rodewitz, Nietzen, Wuischke** bei **Sornitz** und **Pommritz** am 14. April d. J.

und 4) **Lautitz mit Alt- und Neucunnewitz** und Antheil von **Wauschwitz** am 21. April d. J.

von den dazu bestellten Commissarien auf den Staat übernommen und, mit Ausnahme der Jurisdiction
a) von **Zschorna**,
b) von **Rositz** über einen Antheil von **Wohla**,
c) von **Burschen** und **Nechern** über **Kohlwesa** und Antheile von **Rodewitz, Nietzen** und **Wuischke** bei **Sornitz** und
d) von **Lautitz** nebst dem Antheile von **Wauschwitz**, welche dem königlichen Landgerichte **Löbau**,
ingleich
e) von **Burschen** über einen Antheil von **Pommritz**, welche dem königlichen Landgerichte **Budissin**

überwiesen worden, mit dem königlichen Gerichte **Weissenberg** verbunden worden. Diese Jurisdictionenveränderungen werden unter dem Bemerken, daß alle in den bei den zehnten Gerichtsrechten anhängigen Rechtsfachen bereits anberaumten Termine, ohne nochmalige Vorladung, bei Vermeidung der in den ersten Ladungen angedrohten Rechtsnachtheile nunmehr bei den betreffenden königlichen Gerichtsstellen abzuwarten sind, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Amtshauptmannschaft **Bittau**, königliches Gericht **Weissenberg**, königliches Landgericht **Budissin** und königliches Landgericht **Löbau**, den 22. April 1856.

v. Carlowig, Dr. Müller, Graner, Alcm.



Sächsisch-Böhmische Staatseisenbahn.

Bekanntmachung, die Gültigkeit der Tagesbillets während der Pfingstwoche betreffend.

Tagesbillets, welche auf den Stationen der sächsisch-böhmischen Staatseisenbahn von Sonnabend den 10. Mai früh an bis mit Donnerstag den 15. Mai gelöst werden, behalten Gültigkeit zur Rückfahrt bis zum letzten Zuge des 17. Mai.

Für die vom 16. Mai an entnommenen Tagesbillets tritt wiederum die dreitägige Gültigkeit ein.
Dresden, am 2. Mai 1856.

Königliche Staatseisenbahndirection, von **Tschirschn.**



Sächsisch-Schlesische Staats-Eisenbahn und Löbau-Bittauer Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Gültigkeit der Tagesbillets etc. während der Pfingstfeiertage betreffend.

Tagesbillets der sächsisch-schlesischen Staatseisenbahn und Löbau-Bittauer Bahn, welche vom 10. Mai früh bis 16. Mai Abends gelöst werden, sind bis zum und mit dem letzten Zuge des 17. Mai zur Rückreise gültig.

Sonntag und Montag (1. und 2. Pfingstfeiertag) den 11. und 12. Mai geben Abends 11 Uhr Extrazüge für Personen von **Bittau** nach **Löbau**, bei welchen die Tagesbillets vom 10., 11. und 12. zur Rückreise ebenfalls benutzt werden können.
Dresden, den 29. April 1856.

Königliche Staatseisenbahndirection, von **Tschirschn.**

Bräu- und Branntweinhaus-Verpachtung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das hochfürstlich **Clare'sche** Bräu- und Branntweinhaus zu **Turn** nächst dem **Babroetz** Leplitz und **Schönau** auf 6-12 nacheinander folgende Jahre nebst dem Branntweinhaus zugewiesenen 44 Morgen 2 m. Acker und 22 Morgen 14 m. Wiesen im Districtwege an den Meistbietenden verpachtet wird, wobei die Wahl der Offerten dem fürstlichen Herrn Verpächter freigestellt bleibt.

Das Bräuhaus, welches auf 65 Fass vollen Kupfes eingerichtet ist, und mit diesem Quantum Bierzeugung im Betriebe bis jetzt in Regie steht, ist mit guter Kellerei versehen, auch wird der in der Stadt **Leplitz** befindliche bedeutende große **Felsenkeller**, wo bisher **Unterbesen-Lagerbier** eingekellert wurde, mit in Pacht gegeben.

Das Branntweinhaus ist mit einem **Brenn-Apparat** versehen, und befindet sich dabei ein der Größe des Geschäftes entsprechender **Maßstall**.

Diejenigen, welche schriftliche Offerte einzubringen Willens sind, haben selbe bis **31. August** l. J. entweder bei dem fürstlich **Clare'schen** Bevollmächtigten **Herrn Joseph Niedl** in **Prag** N. E. 515-3 oder bei der fürstlichen **Wirtschaftsdirection** in **Leplitz** einzubringen und in selben den Pachtzahlungs-Anbot mit Buchstaben auszusprechen. Diesem wäre das **Sitten- und Befähigungs-Zeugniß** beizulegen und darin zu erklären, daß sie die Pachtbedingungen gelesen haben, wohl kennen und im Falle der Annahme ihres Anbots vollständig erfüllen wollen.

Jeder Offertent ist gleich nach dem Zeitpunkte der Ueberreichung seines schriftlichen Anbots an den Pacht gebunden, von Seite des verpachtenden Theils wird sich die hochfürstliche Bestätigung vorbehalten.
Leplitz, am 5. März 1856.

Königs-Scheibenschützen

verbunden mit **Vogel-Schiessen**, welches in solenner Weise

vom **13. bis mit 18. Mai** l. J.

abgehalten werden wird, haben wir alle Schießlustige und Freunde seltlicher Volksfeste hiermit ergebenst ein. — Renommirte Künstler und Besizer von Schenkwürdigkeiten, welche dieses Fest benutzen wollen, werden hiermit gleichzeitig aufgefordert, sich möglichst bald bei unterzeichnetem Vorsteher persönlich oder in frankirten Briefen anzumelden.
Chemnitz, am 27. April 1856.

Die Direction der priv. **Scheibenschützen-Gesellschaft**, **G. F. Sagstädter**.

Verantwortlicher Redacteur: **J. G. Hartmann**. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition des **Dresdner Journals** in Dresden (Am See Nr. 35). — Druck der **Leubner'schen** Officin.

Dr. HARTUNG'S CHINARINDEN-CEL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Ngr.)

KRÄUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Ngr.)

Apotheker A. Sperati's Italienische HONIGSEIFE

in versiegelten Päckchen à 2½ und 5 Ngr.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgfältigen, wissenschaftlichen Actantanz, sind die **Dr. Hartung'schen** privilegierten **Haarwuchsmittel** bestimmt, das **Chinarinden-CEL** zur Conservierung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angeeignet, erhöht erkeres die Elasticität und Festigkeit des Haars, so schütz letztere vor dessen frühzeitigem Erblichen und Ausfallen, indem sie der **Widerstand** eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die **Haarzwiebeln** auf die kräftigste Weise nährt.

Diese **Honigseife** wirkt belebend u. erhaltend auf die **Schmeidigkeit** und **Weichheit** der Haut, und ist daher **Damen** und **Kindern**, sowie überhaupt Personen mit **hartem Teint**, zum **Waschen** und **Baden** ganz besonders zu empfehlen. Jedes Stück ist in einer, das **Facsimile** des Verfertigers führenden, **Cartonpappe** verpackt.

Alleiniges Lager in Dresden in der Handlung von L. H. Ziechmann & Co., in Leipzig bei Gebrüder Tecklenburg, sowie in Adorf: L. W. Richter, Altenberg: Aug. Hoehne, Annaberg: König's Commiss.- und Sped.-Geschäft, Auerbach: G. Müller, Bautzen: W. Hammer, Borna: H. Jaenichen, Chemnitz: Ad. Beumeburg, Grimmitzschau: W. Graichen, Döbeln: C. A. Art, Eibenstock: F. E. Schmidt, Freiberg: Georg Auerwald, Grimma: F. W. Kähler, Grossenhain: G. Bornemann, Groß-Schönau: Apotheker C. L. Hoffmann, Hainichen: C. F. Busch, Leisnig: Herm. Ulrich, Löbau: Carl Dämmmer, Marienberg: Fr. A. Schreiber, Meißen: Apotheker Dr. Bittel, Meerane: Apoth. Otto Grubler, Mittweyda: H. Schreiber, Rostitz: E. Sarenberger, Sebnitz: J. L. Schiefinger, Pegau: Hermann Jacob, Penig: Eduard Pöge, Pirna: Otto Kiebart, Plauen: Jul. Deutscher, Pulsnitz: A. Dietrich, Rochlitz: Emil Richter, Rostitz: Eugen Schulze, Schandau: C. G. Schönbach, Schneeberg: Dr. Fr. Goedsche, Rochwitz: H. Schmidt, Waldheim: F. A. Pfeil jr., Wernsdorf: Apotheker C. König, Wurzen: Franz Weyerslein, Zittau: C. G. Neubert, Zschopau: Aug. Warz und in Zwickau bei Franz Flemming.

Partial-Obligationen à Zehn Gulden Rheinisch (5¾ Thlr.)

des vom Verein deutscher Fürsten und Edelleute solidarisch garantierten Anlehen — Ziehung am 15. Mai d. J. — verbunden mit Gewinnen von 15000, 14000, 13000, 12000, 11000, 10000 u. s. w. bis zu 12 fl. herab, empfiehlt zum billigsten Cours

Simon Meyer, Dresden, Comptoir, innere Pirnaische Gasse Nr. 2.

Emil Dressner

Wilsdruffergasse 136 im goldenen Engel

Fertige Wäsche eigener Fabrik zu soliden, aber festen Preisen.

Bestellungen auf solche werden schnell und gut ausgeführt.

Englische Bier-Brauerei zu Senhals a. d. Mosel.

Folgende **Ale** und **Porter** Biere sind vom 1. Mai an und weiter entweder bei uns hier in der **Brauerei** oder bei unserm Agenten **Herrn Philipp Ansel** in **Söln**, **Mühlentbach** Nr. 40 zu haben:

- ein **X Ale** (ein leichtes Bier),
- zwei **XX Ale** (ein schwarzes Bier),
- drei **XXX Pale Ale**,
- do. **XXX Pale Ale** (bitter),
- zwei **S. S. Porter**.

Die besagten **Ale** und **Porter** im **Fass** oder **Tapfbiere** zu billigen Preisen sind von der vorzüglichsten Qualität und mit der größten Sorgfalt gebraut. Es wurden keine Kosten gescheut, und die besten Stoffe dazu benutzt. Wir bieten diese Biere nun dem verehrten Publicum mit der festen Zuversicht an, daß unsere Bemühungen, ein billiges und vorzügliches **Glas Bier** zu liefern, bald allgemein anerkannt werden.
Ende April 1856.

Bainbrügge & Comp.

Engl. Leder zu Knabekutten in neuen schönen Mustern bei E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Une demoiselle allemande qui possède à fond le français et qui enseigne depuis dix ans dans cette langue, désirait se placer comme gouvernante dans une maison honorable. S'adresser: **Berlin**, Lindenstrasse Nr. 41, au rez de chaussée à gauche chez **M. Otto**.

Tapeten & Fenster-Rouleaux

neuester Muster zu sehr wohlfeilen Preisen in der Tapeten-Fabrik von **Gustav Hitzschold**, Moritzstr. Nr. 13 & 14.

Patentirte Kautschuk-Kämme.

„Medaille I. Classe 1855.“

Der Erfolg dieser Erfindung hat alle Erwartungen übertraffen: die Fabrik beschäftigt jetzt 400 Arbeiter, die kaum ausreichen. In der That verdienen die **Kautschuk-Kämme** vor allen andern, selbst den **Schilddr.-Kämmen**, im Gebrauch den Vorzug; an Farbe gleichen sie den **Wasser-Kämmen**, sind sehr weich, wenig zerbrechlich und die Zähne spalten sich nie. Sie empfehlen sich ferner durch ihre **Wirklichkeit**. Zu haben bei allen **Haupt-Parfümeuren** und **Haupt-Geisfeuren** Frankreichs, Englands, Belgiens, Hollands und ganz Deutschlands.

Fauvel-Weibach's, Boulevard Bonne-Nouvelle 10 zu Paris

Gemeinnützige Anstalten.

R. Telegraphen-Bureau (im Finanzbureau portiere) ununterbrochen geöffnet bei Tag u. Nacht. **Verein für Arbeiter u. Arbeitnehmende** (auentgeltlich). Die Expedition befindet sich Antonienstr. Nr. 6.

Schwedisch-gymnastischer Anstalt, Kreuzgasse Nr. 11, 2. Etage, von **Munbarst** Jul. Schick. **Institut für Bewegungsmethoden** zur Behandlung von **Verkrümmungen, Lähmungen** u. s. w. besonders für **Widwen** (11-1 Uhr), **Dra-Mat** Nr. 6, 3. Etage. Director: **Dr. med. Flemming jun.**, pract. Arzt.

Vegetabilien von Carl Meckner für wissenschaftliche und **diätetische** Zwecke. Anmeldeung und **Prospecte** bei **Carl Hödner**, Neustadt an der **Brücke** Nr. 2.

Privat-Heil- und Pflegenstalt für Augenkrankhe, insbesondere für solche, die am **grauen Staare** leiden. **Wallstraße** Nr. 12, Ecke der **Bräutergasse**. Director: **Dr. Veger**, pr. Arzt und **Augenarzt**.

Gymnastische Anstalt von **G. Eichhorn** für **Gesunde** und **Kranke** beiderlei Geschlechts, **Maximilianstraße** Nr. 15 im Garten.

Musikalien-Leih-Anstalt für **Hiesige** u. **Auswärtige** von **Adolph Brauer**, **Neustadt-Dresden**, **Hauptstrasse** No. 31.

Quittung.

Für die Abgebrauchten in **Niederwinkel** haben uns übergeben:
Se. Majestät der **König** 25 Thlr.
Ihre Majestät die **Königin** 15 Thlr.
X. Nr. 10 Ngr., **F. E. 1** Thlr., **Stadtrat** **Tief** 1 Thlr., **C. E. 10** Ngr., **N. 1** Thlr., aus herrnh. **but** 1 Thlr., **M. F. 1** Thlr. und 1 **Pat. Strampfe**, ein durchschreibender **Angar** im „**Hotel Royal**“ 1 Thlr., **C. E. 1** Thlr., **X. E. Engel** 1 Thlr., **Aug. Schmidt** 2 Thlr., **Johanna** 3 Thlr. und 1 **Pat. Strampfe**, **M. F. 10** Ngr., **Pomian** 1 Thlr., in **Summa** 55 Thlr.

welche wir bereits an den **Hilfscomité** übermitteln haben.
Dresden, den 5. Mai 1856.

Die **Redaction** d. **Dresdner Journals**.

Das Staats-Lexikon von Rotteck und Welcker

erscheint bei **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** in **dritter** umgearbeiteter, verbesserter und vermehrter Auflage. Näheres beim Erscheinen des **ersten Hefts** in wenigen Wochen.

Unterzeichnungen werden schon jetzt von allen **Buchhandlungen** angenommen.